

Was nicht im Kommuniqué stand

Interessante Nachlese von der SEATO-Konferenz

Karatschi, den 24. März 1956.
Das Kommuniqué des SEATO-Rats nach der Tagung in Karatschi war wenige Stunden nach der Veröffentlichung überall in der Welt in den Zeitungen zu lesen. Etwas länger dauerte es, bis man sich hier ein abgerundetes Bild vom Inhalt der vertraulichen Gespräche und Äußerungen der Außenminister Dulles, Lloyd und Pineau machen konnte. Die sich daraus ergebende Einschätzung der Lage läßt sich folgendermaßen skizzieren:

Europa: Der Frage der Befreiung der Satelliten wird gegenwärtig nur akademischer Wert beigemessen. Als dringende Probleme werden hingegen die deutsche Wiedervereinigung und der Status quo in der politischen Haltung der europäischen Nato-Staaten empfunden. Von den drei Außenministern zeigte sich nur einer diesen Punkten gegenüber verhältnismäßig kühl.

Man war sich indessen darüber einig, daß diese beiden Probleme eng miteinander verknüpft sind. Sollte sich der Westen als außerstande erweisen, der Aufsplittungstaktik des Kreml wirkungsvoll zu begegnen, so sei wahrscheinlich, daß sich die Haltung des Kreml in der Frage der deutschen Wiedervereinigung im gleichen Maße versteifen, wie die Sowjets mit ihrer Taktik Erfolg haben. Werde aber das Deutschlandproblem nicht mit der Energie forciert, die es verdient, könnte dies schließlich zu einer Schwächung der moralischen Kräfte der europäischen Nationen dieses des Eisernen Vorhangs führen.

Man hat Gerüchte registriert, denen zufolge die Sowjets auf eine Lösung des Deutschland-Problems nach dem Vorbild Oesterreichs hinsteuerten. Auf westlicher Seite wird zur Vorsicht gemahnt: eine Lösung der Deutschland-Frage in diesem Sinne werde der europäischen Sicherheit nicht sehr dienlich sein.

Ein anderer Aspekt, der in diesem Zusammenhang den Mächten des Südostasiensorgen macht: während die Sowjetunion darauf aus sei, die Solidarität des Westens zu untergraben und langsam einen Partner nach dem anderen aus dem System herauszubrechen, seien die Gespräche zwischen den Amerikanern und den Briten gegenwärtig wenig dazu angetan, dem entgegenzuwirken.

Man weist auch auf die Besuche der skandinavischen Ministerpräsidenten in Moskau und die angekündigten Gegenbesuche der Sowjets in den skandinavischen Hauptstädten hin. Die günstigen Kommentare des jugoslawischen Außenministers Kardely zum Parteikongreß in Moskau werden als ein Zeichen dafür gewertet, daß Jugoslawiens Neigung nach Moskau sich verstärkt.

Als besondere Pointe wurde hier die Bemerkung des französischen Außenministers Pineau von Anfang März empfunden, er sei mit der atlantischen Politik tiefst uneinig.

Nahost: Daß der ständige „Schimpfkrieg“ im Nahen Osten in der letzten Zeit so beträchtlich an Stärke zugenommen hat, wird noch für verhältnismäßig ungefährlich gehalten, vorausgesetzt, daß es auch weiterhin beim Schimpfen bleibt. Das gefährliche Element wird vielmehr in dem Eifer der Araber gesehen, jedes Risiko einzugehen, um dem Westen Trotz zu bieten, um — wie es kürzlich ein libanesischer Parlamentarier mir gegenüber formulierte — „den Westen zur Vernunft zu bringen“. Hat aber eine solche Psychose erst einmal um sich gegriffen, so sind alle weisen Ratschläge in den Wind gesprochen.

Der Bagdad-Pakt, darüber ist man sich einig, hat die Sowjets am meisten verärgert, denn er versperrt ihnen den Weg zum Oel. Der Sowjetbotschafter in Kairo, J. D. Kisselw, erklärte kürzlich dem syrischen Botschafter in Kairo, Abder Rahman el-Azm, die Sowjetunion werde Truppen marschieren lassen, falls der geringste Versuch unternommen werden sollte, die Drei-Mächte-Erklärung von 1950 wirksam werden zu lassen. (Darin stellten Großbritannien, Frankreich und die USA fest, das Gleichgewicht zwischen Israel und den arabischen Staaten müsse erhalten bleiben.) Selbst wenn man diese sowjetische Erklärung nicht für bare Münze nimmt, so würde eine Entsendung von Truppen der Westmächte nach Palästina doch Ausdruck einer Politik sein, die bis an den „Rand eines Krieges“ führt.

Südostasien: Die Situation in Südostasien wird durch drei Punkte gekennzeichnet. Einmal dadurch, daß hier die Auffassung Frankreichs auf der einen und Großbritanniens und der USA auf der anderen Seite am weitesten auseinandergehen. Es wirkte wie eine Bombe, als der französische Außenminister Pineau in einer geschlossenen Sitzung die Ansicht vertrat, daß sich die Drohung einer kommunistischen Aggression von außen verflüchtigt habe. Der zweite Punkt ist die Tatsache, daß Japan aus dem Südostasienspakt ausgeschlossen bleibt, der dritte die Weigerung des südvietnamesischen Staatschefs Ngo Dinh Diem, die Bedingungen des Genfer Waffenstillstands-Abkommens über Wahlen zur Wiedervereinigung des Landes einzuhalten.



Tunesien unabhängig und souverän

Das bisherige Protektorat Tunesien wurde am 20. März 1956 von Frankreich feierlich als unabhängiger und souveräner Staat anerkannt. Damit hat Tunesien das Recht, eine eigene Armee aufzustellen und seine Außenpolitik unter eigener Verantwortung zu führen. Das Protokoll

wurde von dem tunesischen Ministerpräsidenten Tahar Ben Amar (links) und dem französischen Außenminister Christian Pineau (rechts) unterzeichnet. Tunesien war seit dem Vertrag von Bardo aus dem Jahre 1881 französisches Protektorat gewesen. (Telebild)

Flottenmanöver vor der britischen Südküste

PARIS (ep). Vor der englischen Südküste haben am 20. März Flottenmanöver der NATO begonnen. Seestreitkräfte aus England, den USA, Frankreich, Holland und Portugal nehmen daran teil, außerdem britische Jagd- und Bombereinheiten.

Sachverständige kommen erneut zusammen

PARIS (ep). Die große Sachverständigenkonferenz der NATO, die in der 2. Februarhälfte in Paris eine erste Besprechung über die strategischen und finanziellen Folgen der neuen Atomwaffen führte, wird nach der Konferenz des Atlantikrats, die Anfang Mai stattfindet, erneut zusammentreten. Ein Zeitpunkt ist jedoch nicht festgesetzt. Man kann damit rechnen, daß sich aus diesen Sachverständigen-Konferenzen eine ständige Einrichtung entwickeln wird, zumal die Anpassung des gesamten westlichen Verteidigungsapparates an die Atomstrategie eine langfristige und schwierige Aufgabe darstellt. Die bisher erzielten Ergebnisse sind noch gering. Vom Atlantikrat im Mai erwartet man neuen Auftrieb.

Moselkanal weiter im Mittelpunkt

PARIS (ep). Am 27. März werden sich erneut die Staatssekretäre Maurice Faure und Walter Hallstein in Bonn treffen. Im Vordergrund ihrer Verhandlungen steht die Moselkanalisierung, die Paris als das Schlüsselproblem eines französisch-deutschen Einverständnisses über die Saar aus geht.

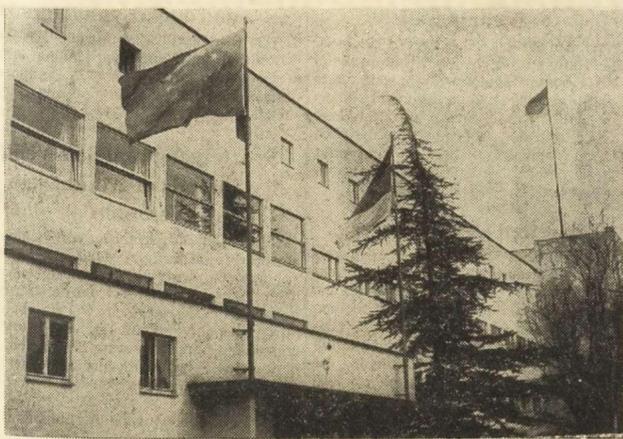
Man sei sich im klaren darüber, äußern Pariser Kreise, daß neben einigen Ruhrindustriellen auch französische Gruppen, zum Beispiel die Eisenbahnen, die nordfranzösischen Häfen und lothringische Unternehmen, die Verwirklichung des Moselkanals ablehnen. Trotzdem sollen sich die Regierungen in dieser Frage nicht beeinflussen lassen, denn die Einwände, so wird festgestellt, seien nur aus der Furcht vor einer verdoppelten französisch-deutschen Konkurrenz erhoben. Im Geiste der europäischen Einheit und Zusammenarbeit aber habe der Begriff „Konkurrenz“ keine Bedeutung mehr.

Im übrigen werde ein Bericht des Europäischen Wirtschaftsrates (OEEC) über die europäische Energielage, der im April veröffentlicht wird, eine erhebliche Steigerung der Hüttenproduktion Europas für die nächsten 15 Jahre voraussagen. Dann reiche die Kohlenförderung in der gegenwärtigen Höhe nicht mehr aus. Neue Energiequellen müßten deshalb entwickelt werden. Auch unter diesen Gesichtspunkten der wirtschaftlichen Expansion müßten die Verhandlungspartner das Moselprojekt beurteilen.



Dr. Adenauer tritt Urlaubsreise an

In einem Sonderwagen, der an den Rheingold-express angehängt wurde, fuhr am Vormittag des 23. März Bundeskanzler Dr. Adenauer nach Basel, wo er die Weiterfahrt nach seinem Urlaubsziel Porza bei Lugano antritt.



Die Europafahne wurde gehißt

Vor dem Bundestag in Bonn wurde am 22. März 1956 anlässlich der großen Europadebatte erstmals die neue Europafahne — zwölf zu einem Kreis geschlossene goldene Sterne auf blauem Fahmentuch — gehißt. Auf der Diplomatentribüne hatten Vertreter des Europarats, an der Spitze der stellvertretende Generalsekretär der Beratenden Versammlung, Duston Curtis sowie zahlreiche andere ausländische Diplomaten Platz genommen.

Rechenmaschinen gegen Flugzeuge

PARIS. (ep) Mitte März haben in Toulon 2 französische Elektrogesellschaften, die „Compagnie Francaise Thomson Houston“ und die „Compagnie Générale de T. S. F.“, zahlreichen NATO-Spezialisten eine neue elektrische Anlage zur automatischen Bedienung von Flugzeugabwehrgeschützen vorgeführt. Dabei handelt es sich um die Verbindung eines Radargeräts mit einer elektronischen Rechenmaschine, die das Geschütz richtet und auslöst.

Italienische Kommunisten sind für Auflösung des Kominform

ROM (afp). Die in Belgrad herausgebrachte Nachricht des römischen Korrespondenten einer Presseagentur, wonach die italienische kommunistische Partei mit der Auflösung des Kominform einverstanden sei, wird in Rom als durchaus glaubhaft bezeichnet. Wenn dies auch nicht von der Partei Togliattis offiziell erklärt, oder bestätigt worden ist, so entspricht es doch der allgemeinen Tendenz und den Erklärungen Togliattis nach seiner Rückkehr vom Moskauer Kongreß. Damals hatte der italienische Kommunistenführer erklärt, der Kommunismus, der nun schon über die Hälfte der Erdbewohner als Anhänger zählt, könne es sich jetzt erlauben, mehr national als bisher und weniger von Moskau abhängig zu sein. Man ist jedoch der Ansicht, daß die italienische kommunistische Partei nicht die Initiative zur Auflösung des Kominform ergreifen wird, sondern daß es vielmehr ihre Aufgabe ist, vorzuführen, wie eine solche Umwälzung von den Schwesterparteien in den anderen Ländern aufgefaßt würde.

Gegen den Unfalltod von Kindern

GENÈVE. (AD) Die Herabsetzung der Unfalltod von Kindern mit nachfolgendem Tod ist ein Punkt, dessen gründliches Studium die Weltgesundheitsorganisation auf ihr diesjähriges Arbeitsprogramm gesetzt hat.

Der nach eingesandten Unterlagen der WHO-Mitgliedernationen erarbeitete statistische Bericht stellt fest, daß der Unfalltod vornehmlich in solchen Gebieten, in denen die Sterblichkeitsziffern von Kindern durch Krankheiten zurückgegangen sind, heute die häufigste Todesursache bei Kindern darstellt. Dies gilt vor allem für die Gruppe der Ein- bis Neunzehnjährigen in Westeuropa, Nordamerika, Australien und Neuseeland.

In anderen Gebieten erscheint der Prozentsatz des durch Unfall verursachten Todes von Kindern heute weniger beängstigend, man darf jedoch annehmen, daß das Verhältnis mit der Hebung des Lebensstandards und der Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und der ärztlichen Betreuung sich verschieben wird.

Eine Sachverständigenkonferenz, deren Termin noch nicht feststeht, soll die wirksamsten Methoden zur Verhinderung des durch Unfall verursachten Todes von Kindern ausarbeiten.

Bald Siedlungsbau in St. Vith?

ST. VITH. Da die Gerüchte über die Schaffung einer Industrie in St. Vith sich immer mehr verdichten und allgemein noch in diesem Jahre mit dem Anfang der diesbezüglichen Arbeiten gerechnet wird, dürfte es für die Leserschaft von Interesse sein, Genaueres über den Stand des Siedlungsvorhabens zu erfahren.

Kürzlich fand auf dem Rathause eine Besprechung statt, an der der provisorische Vorstand der Wohnungsbau Genossenschaft Sankt Vith und Vertreter der Siedlungsgenossenschaft Eupen, sowie ein Vertreter des Staates teilnahmen.

Das dringendste Problem der Besprechung war die Beschaffung des Grundkapitals der zu bildenden Genossenschaft. Dies beläuft sich auf ca. 1 Million Fr., wovon 20 Prozent (200 Tausend Fr.) effektiv flüssig sein müssen. Der Staat und die Provinz zeichnen einen Teil des Kapitals. Außerdem beteiligen sich normalerweise die Gemeinde und die Öffentliche Unterstützungskommission, sowie Privatleute. Die Anteile an diesem Kapital bringen jährlich 4 Prozent Zinsen ein. Sobald diese Frage geregelt ist (die Anträge sind schon an die zuständigen Stellen gerichtet worden), kann die offizielle Gründung der Genossenschaft und die Aufstellung der Statuten erfolgen und mit der Planung einer ersten Häusergruppe begonnen werden. Es soll eine Ausschreibung unter den hiesigen Architekten erfolgen. Die ganzen Bauvorhaben werden von der Nationalen Kreditgesellschaft für preiswerte Wohn-

Abonnements - Einladung

Ein Abonnement auf die ST. VITHER ZEITUNG kostet einschließlich Zustellgebühr:

- für 3 Monate 67 Fr.
- für 6 Monate 128 Fr.
- für 9 Monate 196 Fr.
- für 12 Monate 245 Fr.

Bestellungen nehmen an:

1. Jeder Briefträger und jedes Postbüro im ganzen Königreich.
2. Die Geschäftsstelle der St. Vith Zeitung St. Vith Klosterstraße, Tel. 193.
3. Die Papier- und Schreibwarenhandlung M. Doeppgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße.
4. Sie können auch untenstehenden Bestellschein ausfüllen, einsenden und den in Frage kommenden Betrag auf das Postcheckkonto der St. Vith Zeitung Nr. 58995 einzahlen.

WICHTIG: Diejenigen Abonnenten, deren Abonnement mit dem 31. März abläuft, werden gebeten, die vom Briefträger angebotene Quittung einzulösen.

(Bitte ausschneiden und einsenden)

Bestellschein

Hiermit bestelle ich die St. Vith Zeitung ab 1. April, für die Dauer von:

3 Monate - 6 Monate - 9 Monate - 12 Monate (Nichtzutreffendes streichen)

Den Betrag von _____ Fr. überweise ich auf das Postcheckkonto Nr. 58995 der St. Vith Zeitung, St. Vith.

Name: _____
 Vorname: _____
 Ort: _____
 Straße u. Hausnr. _____
 Datum _____
 Unterschrift _____

Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse		
100 Französische Fr.	14,475	14,2175
1 Schweizer Fr.	14,375	14,425
1 USA-Dollar	49,80	50,00
1 D-Mark	14,8820	19,9320
1 Holländ. Gulden	13,08625	13,43625
1 Engl. Pfund	139,39	139,89
100 Ital. Lire	7,94125	7,98125

Kurse des freien Devisenmarktes		
100 Französische Fr.	12,85	12,75
1 Schweizer Fr.	14,55	14,75
1 USA-Dollar	49,60	50,20
1 D-Mark	14,75	14,95
1 Holländ. Gulden	12,94	13,14
1 Engl. Pfund	132,00	134,50
100 Ital. Lire	7,75	7,65

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

INLAND

BRÜSSEL. Der Index stieg, wie offiziell bekanntgegeben wurde, auf 102,8. Dies hat automatisch eine Erhöhung der Beamtgehälter von 5 Prozent zur Folge. (Beamten des Staates, der Provinz, der Gemeinden und der nebenstaatlichen Einrichtungen). Einen Einfluß auf die Gehälter der Arbeiter und Angestellten des Privatsektors, hat die Indexerhöhung jedoch erst, wenn er während zwei oder drei Monaten einen Durchschnitt von über 102,7 erreicht.

BRÜSSEL. Die Preiskommission befaßt sich mit den Preisen des Tafelöls, der Margarine und der schwarzen Seife. Die täglichen Preisschwankungen des Tafelöls sind auf die auf dem Weltmarkt entstehenden Schwankungen zurückzuführen. Preiserhöhungen machen sich jedoch erst mit einer starken Verspätung auf dem Gebrauchsmarkt bemerkbar. Eine gewisse Margarinefabrik versorgt über 70 Prozent des Marktes und gewährt seinen Kunden Vorzugspreise, um die Konkurrenz auszuschalten. Die Margarinefabrikanten verlangen eine Preiserhöhung von 1 Fr. je Kg. Die Kommission, der vor allem die kleinen Produzenten am Herzen liegen, will über eine Preiserhöhung erst nach Einziehung weiterer Einkünfte beschließen.

AUSLAND

LONDON. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß 200 Offiziere und Unteroffiziere der ägyptischen Streitkräfte heimlich auf einem sowjetischen Stützpunkt bei Gdingen (Polen) ausgebildet werden. Die Lehrgänge werden ausschließlich von sowjetischen Ausbildern durchgeführt. Die Polen haben keinen Zutritt zu diesem Stützpunkt.

MONTGOMERY (Alabama). Der schwarze Priester Martin Luther King wurde zu 500 Dollar Buße verurteilt, weil er den Boykott der Omnibusse von Montgomery angeführt hatte. Der Geistliche erklärte, keine noch so hohe Strafe könne ihn vom gerechten Kampf der Farbigen in den USA abhalten.

DALLAS (Texas). Ein Geistlicher aus Dallas gab bekannt, daß die schwarze Studentin Antherine Lucy, die Mittelpunkt des Hochschulstreiks war, der den Anstoß zum Wiederauflockern des Rassenkampfes war, am 22. April einen jungen farbigen Theologiestudenten heiraten wird.

BONN. Die deutschen und französischen Verhandlungspartner in der Saarfrage haben sich darauf geeinigt, daß die bisher zwischen Frankreich und dem Saargebiet bestehende Zoll- und Währungsunion ab dem 1. Januar 1960 aufgelöst wird.

NEUDELHI. Einer offiziellen Erklärung zufolge hat Indien beschlossen, seine Hoheitsgewässer von 3 auf 6 Meilen auszudehnen.

MEXIKO. Jacques Monard, der Mann, der 1940 Trotzky ermordete und zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wird wahrscheinlich in Kürze, da er zwei Drittel seiner Haft verbüßt hat, entlassen. Es ist jedoch voraussehen, daß er sofort nach seiner Verhaftung wieder verhaftet wird, da eine Kommission von Nervenärzten ihn als gefährliches Individuum zur Verbringung in eine Anstalt vorgesehen hat.

DEN HAAG. Gelegentlich einer Rede in Den Haag erhob der Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlingsfragen Van Heuven Protest gegen den v. Europarat geschaffenen Flüchtlingsfonds. Seiner Ansicht nach wäre es besser gewesen, den Fonds nicht zu gründen. Er findet es befremdend, daß in anderen Ländern ein Fonds von 10 Millionen Dollar gesammelt wird um es den Deutschen zu ermöglichen, in Deutschland Wohnungen für Deutsche zu errichten.

HELSINKI. Der finnische Erminister Karl August Fagerholm erklärte, der Generalstreik von 19 Tagen, der vorige Woche beendet wurde, sei eine nationale Katastrophe gewesen. Der Streik habe sein Land 15 Milliarden finnische Mark gekostet, was ungefähr zwei Prozent des nationalen Jahreseinkommens darstellt.

NEUDELHI. Der Vizeminister für das Verkehrswesen, Raj Bahadur, gab vor dem Unterhause zu, daß in Indien eine Postzensur besteht. Eine solche ist durch das Postgesetz vorgesehen und im Interesse der Sicherheit des Staates gerechtfertigt.

MADRID. Sieben Personen, darunter ein Diplomat und zwei Professoren wurden in Madrid verhaftet, weil sie öffentlich gegen die Absetzung des Rektors der Universität Madrid protestiert hatten. Sie hatten ein Manifest herausgegeben, in dem sie den Außenminister Blas Perez angegriffen hatten, dem sie die Spitznamen „Blasputin“ und „Blas Himmler“ gegeben hatten.

DEN HAAG. In einem Memorandum erklärte der holländische Kriegsminister Staf er tue sein Möglichstes um eine zweite Division für die Nato aufzustellen, wie diese es gewünscht hatte, jedoch sei eine Verlängerung der Dienstzeit aus sozialen Erwägungen heraus nicht zu rechtfertigen.

LUXEMBURG. Gelegentlich eines Essens der belgisch-luxemburgisch-deutschen Handelskammer erklärte der luxemburgische Minister Rasquin, die Moselkanalisierung sei eine rein wirtschaftliche Angelegenheit, die man nicht zu einer politischen machen sollte. Im Laufe eventueller Verhandlungen über diese Frage, werde er zu jeder Zeit der Interessen seines Wirtschaftspartners Belgien, Rechnung tragen.

ATHEN. Am Sonntag feierte Griechenland den 127. Jahrestag seiner Unabhängigkeit. Die griechische Unabhängigkeit wurde den Türken 1829 unter dem Druck Frankreichs, Englands und Rußlands auferlegt. Bei dieser Gelegenheit zog Ministerpräsident Karamanlis einen Vergleich zwischen den damaligen Unabhängigkeitskämpfen und dem Ringen Zyperns um seine Souveränität. Die britischen Behörden befürchteten Unruhen auf Zypern anlässlich dieses Jahrestages und verhängten das Ausgehverbot über die größeren Städte. Alle zivilen Flugverbindungen mit der Außenwelt mußten unterbrochen werden.

ESSEN. Alfred Krupp von Bohlen und Halbach erklärte letzten Sonntag, er habe keinen privaten Feldzug gegen den Kommunismus begonnen, noch habe er die Waffentieferungen irgendeines Landes kritisiert. Man hat mir Beweggründe untergeschoben, die nicht existieren.

Verkehrsunfall

ST. VITH. Am Montagmittag gegen 4 Uhr stieß in der Hauptstraße ein Motorradfahrer mit einem Personenwagen zusammen. Der Motorradfahrer wollte in dem Augenblick überholen, als der Autofahrer in die Neugasse einbog. Durch den Anprall wurde der Pkw. gegen eine Hausfront gedrückt und erlitt starke Karoserieschäden. Personen wurden nicht verletzt.

Zigaretten werden teurer

ST. VITH. Ab dem 7. oder dem 10. April werden die Zigarettenpreise um 0,50 Fr. je Päckchen von 25 Stück, erhöht. Die Preise des Tabaks, der Zigarren und Zigarillos bleiben unverändert. Durch Herabsetzung der Umsatzsteuern auf Zigaretten und Tabak, erhalten die Fabrikanten Vergünstigungen, die gleichzeitig mit der Preiserhöhung im Verkauf, den Forderungen der Tabakindustrie in etwa gerecht werden.

Ziehung der Wiederaufbauleihe

ST. VITH. Die 433. Ziehung der Wiederaufbauleihe (1. Abschnitt) brachte der Obligation Serie 3.315, Nr. 835 einen Gewinn von 1 Million Franken ein. Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 1.000 Fr. rückzahlbar.

... und der Losanleihe 1953

ST. VITH. Bei der 156. Ziehung der Losanleihe 1953 entfiel ein Gewinn von 1 Million Fr. auf die Obligation Serie 2366, Nr. 735. Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 1.000 Fr. rückzahlbar.

Spaziergänge auf dem Venn während der Trockenzeit verboten

JALHAY. Der Bürgermeister von Jalhay erließ eine Verordnung, die alle Spaziergänge auf dem Venn während der Trockenzeit verbietet. Diese Maßnahme wurde ergriffen, nachdem in kürzester Zeit zwei Vennbrände durch die Unvorsichtigkeit von Touristen entstanden sind. Der zweite Brand, dem erneut viele Hektar Venngebiet zum Opfer fielen, entstand am letzten Samstag.

Der Volkswagen fährt überall, Zu jeder Zeit, in jedem Fall.

Die St. Vith Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doeppgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 193

Aus St. V

O Haupt

Aufführ

Jeder der zahlreichen Zuhörer haben, als am Sonntag Leidensgeschichte des Herrn a de, daß dieses Werk kein Ora kömmlischen Sinne des Wort es von den bekanntesten Or Sebastian Bachs, Händels unweit entfernt ist. Das Werk sieben Künstlers, der am 31. Geburtstag feiert, ist keine Musik willen, deren Zweck uns die Passion verständlich und uns die ganze Dramatik ges anschaulich werden zu la tragenen Bariton-Stimme schwingt neben der Hoheit de in den ergreifendsten Momen und auf Golgatha auch die A den Menschen mit. Die klare liche Stimme des Sprechers lage der ganzen Handlung, und das Unverständnis der J ganz und Verblendung der H Aeltesten kommen im Mann Ausdruck. Opernhaf klingen rufe und das Gespörr der gemischten Chor, die die Ve zu einem hochdramatischen lassen. Das ganze Werk wir wollte sparsame Orchesterie und aufgelockert. Abgerunde die vom gemischten Chor vo sionslieder.

Arthur Piechler, einer d zeitgenössischen Komposit Chor- und Orgelwerke, hat i passion ein Werk geschaffe modernen, leicht verständli zugänglich ist, trotzdem al künstlerischen Wert besitzt Die Solisten, der Sprech chor, der gemischte Chor u d hester gaben die Schönheit schier vollendeter Meisters

Zusammenku

EUPEN. Am vorigen Freitag eine Tagung belgischer un aus den Grenzgebieten st: Beisammensens war die I gelung von Fragen, die di jenseits der Grenze gemeir Morgens hatte bereits belgischer und deutscher aus Forst- und Jagdkreisen zu folgenden Ergebnissen

1. Im Prinzip wird die j rung einer gemeinsamen Trophäenschau beschlosse len in diesem Jahre schon auf deutschen Ausstellun Trophäen auf belgischenSc den. Alsdann sollen Lehr ausgetauscht werden.
2. Die belgische Deleg Schaffung einer Jagdhütte steht eine solche Einricht mür, jedoch nur für Nie wurde beschlossen, eine weiche durch zwei deutsch beurteilen zu lassen und zur Bewertung der einhel schaffen, die für die Leh sein wird. Am 19. April deutsche und belgische V sens zusammen, die E Durchführung dieser M sollen.
3. Die Versammlung jährliche Zählung des Wi Einführung eines binder Herr Braun, Präsident de bandes Belgiens, befürwo von verantwortlichen Jäg und die Aufstellung de Bezirken von je 4-5000 sollen. Herr Bezirkskom vor, Verhandlungen zw band und der Forstver men, damit letztere d übernehmen. Dieser V nommen.
4. Herr Braun hielt e Vortrag über den Aufba sprach er über den m Wildbestand in den ver In reinen Nadelwaldre stand von 15 Stück R Maximum dar. In zu je f

Aus St. Vith und Umgebung

O Haupt voll Blut und Wunden

Aufführung der Volkspassion von Piechler

Jeder der zahlreichen Zuhörer wird empfunden haben, als am Sonntag abend, die Leidensgeschichte des Herrn aufgeführt wurde, daß dieses Werk kein Oratorium im herkömmlichen Sinne des Wortes ist, ja, daß es von den bekanntesten Oratorien Johann Sebastian Bachs, Händels und Haydns sehr weit entfernt ist. Das Werk des zeitgenössischen Künstlers, der am 31. März seinen 60. Geburtstag feiert, ist keine Musik um der Musik willen, deren Zweck es vielmehr ist, uns die Passion verständlicher zu machen und uns die ganze Dramatik des Leidensweges anschaulich werden zu lassen. In der getragenen Bariton-Stimme des Heilandes, schwingt neben der Hoheit des Gottessohnes in den ergreifendsten Momenten am Oelberg und auf Golgatha auch die Angst des leidenden Menschen mit. Die klare, gut verständliche Stimme des Sprechers ist die Grundlage der ganzen Handlung. Die Verzagtheit und das Unverständnis der Jünger, die Arroganz und Verblendung der Hohepriester und Ältesten kommen im Männerchor voll zum Ausdruck. Opernhafte Klänge der Zwischenszene und das Gespött der Volksmenge im gemischten Chor, die die Verurteilungsszene zu einem hochdramatischen Ereignis werden lassen. Das ganze Werk wird durch eine gewollte sparsame Orchestrierung untermalt und aufgelockert. Abgerundet wird es durch die vom gemischten Chor vorgetragenen Passionslieder.

Arthur Piechler, einer der bekanntesten zeitgenössischen Komponisten geistlicher Chor- und Orgelwerke, hat mit seiner Volkspassion ein Werk geschaffen, das in seiner modernen, leicht verständlichen Art jedem zugänglich ist, trotzdem aber einen hohen künstlerischen Wert besitzt.

Die Solisten, der Sprecher, der Männerchor, der gemischte Chor und das Streichorchester gaben die Schönheiten des Werkes in schier vollendeter Meisterschaft wieder und

ließen die Aufführung zu einem wahren Erlebnis werden. Wenn wir den einen oder anderen hier hervorheben, so soll damit das Verdienst der anderen Mitwirkenden keinesfalls geschmälert werden. Die Gesamtleitung hatte Herr Johannes Piette inne, der es wieder einmal meisterlich verstanden hat, sowohl aus dem Werk, als auch aus den Mitwirkenden das Letzte an Feinheit und Wohlklang herauszuholen und so das Gesprochene, das Gesungene und das Gespielte zu einem harmonisch abgerundeten Ganzen werden ließ. Gesanglich einwandfrei war der Vortrag von Herrn Herbert Kohnen, der die äußerst schwierige, vom tiefen Baß bis in den Tenor hineinreichende Partie des Heilandes sang und der den hoheitsvollen, oder schmerzlich bewegten Worten des Erlösers überzeugend Ausdruck zu geben vermochte. Bis in die entferntesten Winkel unserer akustisch so ungünstig gebauten Notkirche, waren die durch den Sprecher vorgetragenen Worte des Evangelisten Matthäus zu verstehen. Die Chöre und das Orchester sangen und spielten mit feinem Einfühlungsvermögen.

Zu Beginn des Gottesdienstes hielt hochw. Dechant Scheffen vom Chor aus, in dem 8 Geistliche Platz genommen hatten, eine kurze Ansprache, in der er den Mitwirkenden dankte. „Ein Dienst“, so sagte er, „ist diese Aufführung: ein Gottesdienst, zu Ehre Gottes gesungen, ein Dienst an den Menschen und Hilfe im Gebet, ein Dienst an unserer Stadt.“

Die abgehaltene Kollekte dient, wie schon mitgeteilt, der Errichtung des ersten Straßenkreuzes nach dem Kriege in unserer Stadt. Ergriffen und erbaut verließen die Gläubigen die Katharinenkirche.

Die zweite und letzte Aufführung der Passion findet am heutigen Abend um 8 Uhr statt. Sicherlich wird ihr ein ebenso großer Erfolg beschieden sein, wie der ersten.

Zusammenkunft belgischer und deutscher Jäger aus den Grenzgebieten

EUPEN. Am vorigen Freitag fand in Eupen eine Tagung belgischer und deutscher Jäger aus den Grenzgebieten statt. Zweck dieses Beisammenseins war die Besprechung u. Regelung von Fragen, die die Jäger dies- und jenseits der Grenze gemeinsam berühren.

Morgens hatte bereits eine Besprechung belgischer und deutscher Persönlichkeiten aus Forst- und Jagdkreisen stattgefunden, die zu folgenden Ergebnissen führte:

1. Im Prinzip wird die jährliche Durchführung einer gemeinsamen deutsch-belgischen Trophäenschau beschlossen. Außerdem sollen in diesem Jahre schon belgische Geweihe auf deutschen Ausstellungen und deutsche Trophäen auf belgischen Schauen gezeigt werden. Alsdann sollen Lehrschau und Bilder ausgetauscht werden.

2. Die belgische Delegation wünscht die Schaffung einer Jagdhüterschule. Zwar besteht eine solche Einrichtung bereits in Namür, jedoch nur für Niederwildjagden. Es wurde beschlossen, eine Anzahl Hirschgeweihe durch zwei deutsche Sachverständige beurteilen zu lassen und so eine Grundlage zur Bewertung der einheimischen Hirsche zu schaffen, die für die Lehrgänge von Nutzen sein wird. Am 19. April kommen in Bonn deutsche und belgische Vertreter des Jagdwezens zusammen, die Einzelheiten zwecks Durchführung dieser Maßnahme festlegen sollen.

3. Die Versammlung befürwortete eine jährliche Zählung des Wildbestandes und die Einführung eines bindenden Abschlußplanes. Herr Braun, Präsident des Hochwildjägerverbandes Belgiens, befürwortete die Einsetzung von verantwortlichen Jägern, die die Zählung und die Aufstellung des Abschlußplanes in Bezirken von je 4-5000 Hektar durchführen sollen. Herr Bezirkskommissar Hoen schlägt vor, Verhandlungen zwischen dem Jagdverband und der Forstverwaltung aufzunehmen, damit letztere diese Obliegenheiten übernehmen. Dieser Vorschlag wird angenommen.

4. Herr Braun hielt einen viel beachteten Vortrag über den Aufbau einer Jagd. Zunächst sprach er über den mengenmäßig idealen Wildbestand in den verschiedenen Revieren. In reinen Nadelwaldrevieren stellt ein Bestand von 15 Stück Rotwild (Hirsche) ein Maximum dar. In zu je 50 Prozent mit Nadel-

lage von Wiesen. —

Zu der am Nachmittag stattfindenden Versammlung waren zahlreiche Jäger und Jagdhüter erschienen. Am Präsidententisch hatten von belgischer Seite die Herren: Bezirkskommissar Hoen, Braun, Präsident der belgischen Hochwildjägervereinigung, Cattier, Sekretär des Hohen Rates für die Jagd und Neumann, Vizepräsident der Jägervereinigung Hochbelgiens und von deutscher Seite die Herren: Ministerialrat Close, Bonn, Schramm, Leiter der deutschen Grenzkommission und Oberforstmeister Landschütz, Platz genommen.

Herr Braun begrüßte die Anwesenden und gab seiner Freude über die sich anbahnende Zusammenarbeit Ausdruck. Herr Neumann dankte allen, die zur besseren Verständigung zwischen belgischen und deutschen Jägern beigetragen haben.

Alsdann wurden die am Morgen getroffenen Beschlüsse bekanntgegeben, ebenso wiederholte Herr Braun seinen Vortrag.

Im Namen der deutschen Jäger sprach dann Herr Schramm. „Wild kennt keine Grenzen,

so führte er aus, und daher müssen wir zusammenarbeiten“. Auch wenn die Auffassungen über Hege und Abschluß verschieden sein mögen, so ließe sich jedoch durch öfteres Zusammentreffen und gemeinsame Geweihschauen eine gemeinsame Basis finden. Die direkten Nachbarn diesseits und jenseits der Grenze sollen über die sich aus dieser Nachbarschaft ergebenden Probleme diskutieren und sich beispielsweise über den Abschluß dieses oder jenen Hirsches einigen. Die Listen der deutschen Jagdpächter an der Grenze können eingesehen werden.

Zum Schluß wurden zwei sehr lehrreiche Filme gezeigt. Herr Didier führte einen farbigen Amateurfilm mit dem Titel „Ein Tag im Walde“ vor. Danach wurde ein im Gatter des Herrn Minette bei Spa gedrehter Film gezeigt, der von der Brunft bis zur Feistzeit die Lebensweise des Rotwildes schildert. Die Geweihe der aus Jugoslawien stammenden Hirsche fanden stärkste Beachtung.

Es bleibt zu hoffen, daß sich diese Kontakte zu einer festen Zusammenarbeit zur Hege unseres Wildbestandes ausweiten mögen.

Börsenkommentar der Woche

Erschöpfung der Kurse in Brüssel Ueberwiegend feste Tendenz im Ausland

ST. VITH. In der vergangenen Woche war die Haltung der Brüsseler Börse noch täuschender als in den vorhergegangenen Wochen. Auf der ganzen Front dominierten bei den meisten Sitzungen die Rückschläge. In der letzten Zeit litt auch die Brüsseler Börse unter dem Mangel an Ueberzeugung gewisser Börsenkreise sowie die Kursstockungen der einen oder anderen Werte, deren Haltung einen großen Einfluß auf den Markt haben.

Die Nichtisenhaltigen Metalle erlitten auf den Handelsmärkten eine Reaktion, welche sich nur teilweise an der starken Hausse anknüpfen konnte. Dieser Faktor dürfte keine Rückschläge auf unsere Börse auswirken lassen.

Innerhalb von acht Tagen fiel die Börsenleitzahl um 7,3 Punkte.

In den meisten Wertgruppen stellte man eine leichte Erschöpfung fest. Eine relativ starke Kurssenkung machte sich bei den Kolonial-, Glas-, und Papierindustriewerten fühlbar.

Das Umsatzvolumen vergangenen Montags, welches 152 Millionen erreichte, stand ganz im Gegensatz zu den Ergebnissen der folgenden Tage.

Der Generalindex beträgt gegenwärtig 544,7 Punkte gegen 558 am vergangenen 30. Dezember. Man stellte abweichende Tendenzen im Kern verschiedener Wertgruppen fest u. es schien uns interessant die Schwankungen, welche diese Gruppe in einem Zeitraum von drei Monaten registrieren mußten, zu vergleichen.

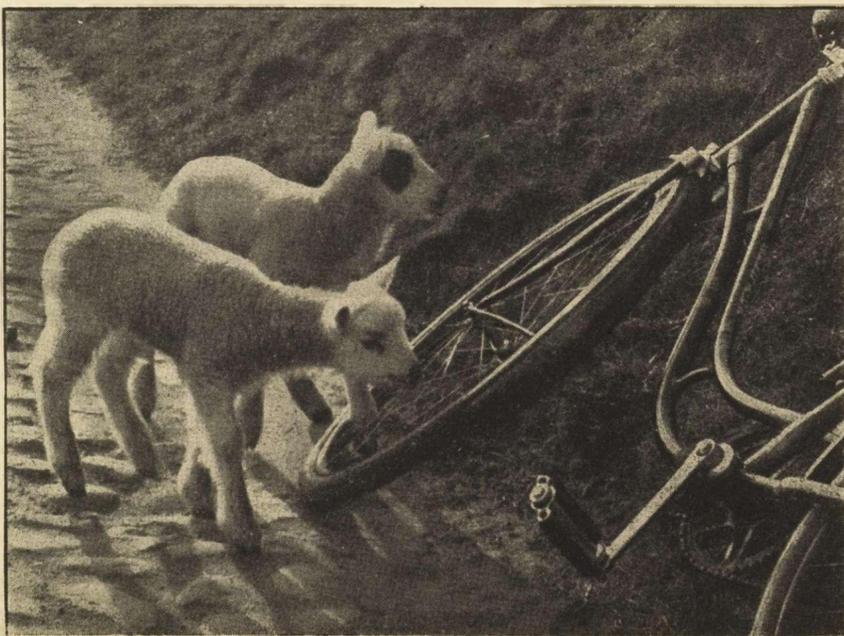
Die nachfolgende Uebersicht gibt Klarheit über die Festigkeit der Bauwirtschaft, der Großwarenhäuser, der Metallindustrie und der Kohlenzechen.

	30.12.55	23.3.56		
Bauwirtschaft	775,2	848,6	plus	9,45
Brauereien	118,8	127,7	plus	7,50
Warenhäuser	825,1	872,1	plus	5,69
Eisen- u. Wassertr.	361,	378,2	plus	4,61
Metallindustrie	338,9	351,1	plus	3,60
Straßenbahnen	212,7	220,1	plus	3,47
Kohlenzechen	312,7	320,7	plus	2,55
Ernährung	260,2	265,9	plus	2,20
Elektrizität	451,5	459,2	plus	1,70
Papierindustrie	1510,3	1524,0	plus	0,90
Konzerne	489,9	493,2	plus	0,67
Renten	127,7	127,5	minus	0,16
Wasserverteilung	130,5	129,5	minus	0,77
Zink, Blei, Minen.	1632,6	1618,7	minus	0,85
Chem. Prod.	298,7	296,0	minus	0,91
Banken usw.	609,8	602,8	minus	1,15
Generalindex	558,0	544,7	minus	2,39
Immobilienmarkt	157,0	153,1	minus	2,49
Glasindustrie	498,2	4,83,1	minus	3,04
Zuckerraffinerien	479,5	459,3	minus	4,22
Verschiedene	798,1	742,2	minus	6,97
Textilindustrie	289,9	269,2	minus	7,15
Plantagen	196,0	181,0	minus	7,66
Kolonialuntern.	1131,3	1041,9	minus	7,91
Spiegelwerke	364,7	321,5	minus	11,85

Wenn auch die Glasindustrien weiterhin von einer zufriedenstellenden Aktivität profitieren, so haben die Werte dieser Gruppe dennoch fallen müssen. Selbst günstige Meldungen betreffend die Wirtschaftslage des belgischen Kongo, konnten einen fühlbaren Rückgang bei den Kolonialwerten nicht verhindern.

Die Plantagenwerte hielten den Gegensatz des Preissturzes von Naturgummi aus und die Textilwerte leiden unter den strukturellen Schwierigkeiten, welche die Industrie befallen haben.

(Mitgeteilt durch die Brüsseler Bank, St. Vith)



Osterlämmchen

EN

„Kade is
in der Ver-
gessen. Van
spatst in-
we Achicht
den Fests-
festschuld,
als von 18
um es du
wetschuld
wen.

restituten
der Gene-
Wache lo-
Gesetzgeb-
und 15 Mi-
was ang-
1. Jahres-
-

er für das
in vor dem
Posthaus
des Post-
aus der 10.
g.

Interesse in
wurden in
sich gegen
Universität
trau ein Mi-
den Anlie-
halten, dem
und „Man

veranden
e-later Stat-
e zweite Di-
n, wie dies
eine Verlei-
en Erwägen-
n.

eines Entsch-
schen Han-
burgschick-
lisation zu
gehört, die
wachen soll-
langen über
zeit der Inter-
wers. Belgien.

die Gehöhen-
Unabhängig-
keit wurde
Dank. Fern-
schreibt. Bei
sterepöndent
zwischen den
glen und dem
versteht. Die
den Oberbau
sonntags und
über die prä-
verbindungen
unterstehen

3. Stellen und
etw. er habe
in den Kom-
er die Wahl-
schicklich
stargraden.

the 1953
ter Leonschüt-
Militär Tr. auf
6. Die anderen
d mit 1000 Tr

rm Venn
kenzeit

von Jähay er-
Spaziergang
rockness vor
unde ergriffen
et Vennschick
von Spourant
freund, dem er
mini Opfer für
tag.

it Ghreat,
im Fall.

1.1 mit wirtsch-
strage und wirts-
Druggen Bericht.
nr. 14. - Tel. 10

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

— MOSKAU. Zwei Moskauer Hochschulstudenten legten Pläne zum Bau einer mit Atomkraft angetriebenen Lokomotive vor. Die staatliche Prüfungskommission genehmigte das Projekt. Diese 5500 PS starke Lokomotive kann eine Strecke von tausend Kilometern zurücklegen, ohne Wasser nachzufassen und eine Brennstoffmenge mitnehmen, die für eine Fahrtdauer von 7.200 Stunden ausreicht.

— BRÜSSEL. Im Kellergeschoß des Militär-lazarets von Brüssel explodierte unter der Küche ein Gaszähler. Die Explosion verursachte Mauerrisse und einen Leitungsbrand, der jedoch schnell gelöscht werden konnte. Personen kamen nicht zu Schaden, jedoch ist der entstandene Sachschaden sehr hoch.

— VTIKANSTADT. Die von den Aposteln überlieferte apostolische Gewalt ist nicht das Vorrecht einer Rasse, schreibt der Osservatore Romano in einem Vorbericht zur Weihe des Bischofs Perraudin (Schweiz) durch den Apostolischen Vikar Bigirumwani aus Nyundo. Zum ersten Male wird ein weißer Bischof von einem farbigen Würdenträger der Kirche geweiht.

— BRÜSSEL. Einem Artikel des brüsseler „Peuple“ zufolge, sieht das neue Postgesetz zwei wichtige Änderungen vor: die Abschaffung der sonntäglichen Postverteilung und die Vereinheitlichung der Briefkästen. Vorläufig sollen gewisse Sonntagsdienste, wie die zur Verteilung der Zeitungen erforderlichen, doch beibehalten werden. Für die sonntags zu verteilenden Briefe sind besondere Umschläge und Freimarken vorgesehen. Alle Neubauten müssen mit einem einheitlich festgelegten Briefkasten versehen werden.

— WIEN. Eine Vereinbarung wurde in Wien von Vertretern der „Scandinavian Airlines System“ und österreichischen Finanzkreisen über die Schaffung einer neuen zivilen Fluggesellschaft abgeschlossen: die „Austrian Airways“. Die neue Gesellschaft wird noch im Laufe dieses Sommers Fluglinien von Wien einerseits und von London, Rom, Zürich, Frankfurt, Kopenhagen und Oslo andererseits in Betrieb nehmen. Die skandinavische Fluggesellschaft kontrolliert 80 Prozent des Gesamtkapitals.

— MECHELEN. Unter den Einnahmen des Hauptpostbüros von Mechelen wurde ein falsches Hundertfrankenstück entdeckt. Bisher konnte nicht festgestellt werden, wer dieses Stück eingezahlt hat.

— ARNSBERG. Der Direktor des Forschungsdienstes des deutschen Roten Kreuzes gab bekannt, daß das russische Rote Kreuz sein Einverständnis gegeben hat, und die Rückführung von 9.100 in Rußland inhaftierter Deutscher übernommen hat. Unter den Gefangenen befinden sich 7000 Zivilisten. Weiter gab er seiner Hoffnung Ausdruck, zu einer zufriedenstellenden Lösung bezüglich der 84 Tausend noch in Rußland befindlichen Personen deutscher Staatsangehörigkeit oder Abstammung, zu gelangen.

— BRÜSSEL. Im Hinblick auf die belgische Woche in Düsseldorf begab sich am Wochenende eine von Stadtdirektor Rausch angeführte Abordnung nach Brüssel, wo sie vom

Schöffen für schöne Künste, Frau Leynseele empfangen wurde. Eine kleine Statue eines Düsseldorfer „Radschlägers“ wurde dem Schöffen übergeben. Alsdann wurde die Brüsseler Traditionsfigur Manneken Pis mit einem Radschlägeranzug geschmückt. Zu Ehren dieses ältesten Brüsseler Bürgers zeigten dann einige Original Düsseldorfer Radschläger ihre Kunst. Hiernach fand eine Besprechung belgischer und Düsseldorfer Persönlichkeiten statt, in der Organisationsfragen besprochen wurden.

— LISSABON. Die glänzende medizinische Karriere eines jungen Portugiesen wird wahrscheinlich im Gefängnis enden. Gut aussehend und redigewandt, heiratete er die Toch-

ter eines Großindustriellen, dem er sich als Medizinstudent vorgestellt hatte. Kurz darauf gab er bekannt, er habe sein Abschluß-examen bestanden. Zuerst wurde er Feuerwehrarzt, dann Fußballarzt und sein Ruf als Arzt wurde immer besser; er eröffnete eine Privatklinik und legte außerdem noch Patienten in die großen Krankenhäuser, sodaß er sich bald als alter Internist ausgeben konnte. Auch hatte er sich den Titel „Mitglied des Obersten Rates für Gerichtsmedizin“ zugelegt, was ihm die Tore zu den Seziersälen öffnete, wo er Leichenöffnungen vornahm. Die Toten können keinen Protest erheben, aber auch die Kranken und sogar die wirklichen Aerzte reklamierten nicht. Der Schwiegervater entdeckte schließlich den Betrug. „Ich habe einen sechsten Sinn für die Medizin“, erklärte der falsche Arzt. Dann bewies er, daß er auch einen sechsten Sinn für die Gefahr hat, indem er Reißaus nahm.

— MECHELEN. In der Kathedrale St. Rombout wurde eine feierliche Messe zu Ehren des vor 90 Jahren verstorbenen Kanonikus David verlesen. Nach ihm ist das bekannte Stipendien-Werk der „Davidsfonds“ benannt.

— BONN. „Ich habe in der letzten Zeit in Bonn so viel erlebt, daß ich einen Roman darüber schreiben könnte. Es würde ein Kriminalroman“, sagte Adenauer den Journalisten kurz vor seiner Abreise in den Urlaub, den er in Porza bei Lugano verbringt.

— ANTWERPEN. Der Dampfer „Vassily Dokuschaw“ verließ die Werft von Tamise zu seiner ersten Probefahrt. Der Dampfer ist das dritte von fünf, im Auftrage der Sowjetunion in Antwerpen gebaute Schiff derselben Serie.

— CAMP PENDLETON (Kalifornien). Zum ersten Male wurden Versuche mit einem ferngesteuerten Amphibienfahrzeug gemacht. Es handelt sich um einen zum Truppentransport bestimmten Traktor, der von einem Schiff aus auf das Wasser gesetzt wurde und von einem Hubschrauber ferngesteuert, ohne Zwischenfall das feste Land erreichte. Die Erfindung ist insofern wichtig, als die Piloten derartiger Wasser- und Landfahrzeuge in ihrer Sicht durch den Wellengang stark behindert sind, während vom Hubschrauber aus alles gut übersehbar ist.

— LONDON. Das Seehundfangschiff „Theron“ ist, aus der Antarktis kommend, vor einigen Tagen im Londoner Hafen vor Anker gegangen. Es war an der Errichtung eines

Stützpunktes für die Commonwealth zur Bai von Mann der Besatzung bl. Punkt Shakleton, wo s. Das geo-physische Jahr November auf dem „Hagga dan“ aufbricht. Steiger Sir Hilary, der c. Mont Everest leitete, der „Theron“.

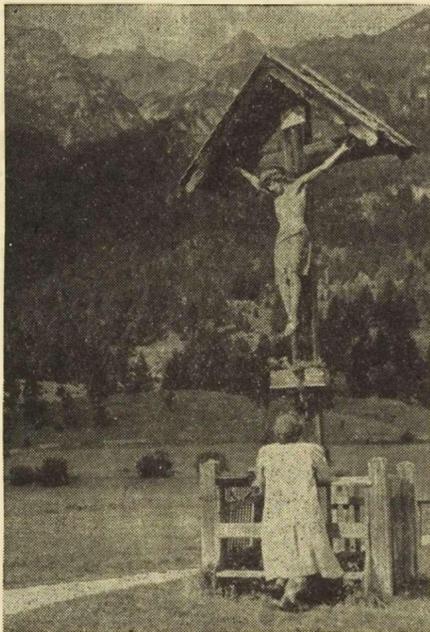
— NIZZA. Nach einer ungung hat die Riviera ei bilden zu leiden. Auf stark, während an der gemassen herunterge gen Tage fielen 40 Mi einem Drittel der n. ganzen Jahres entspric

— BERLIN. Zur hunde Todestages von Robe Anfang Juli in Westh nale Schumann-Wetts' Klavierspiel statt. Kü haben ihre Mitwirkun

— KAIRO. Ein infolge ungen entstandener Er damm brachte den a Schnellzug zum Entgle und 6 von den 15 Wag Personen wurden getö verletzt. Unter den 7 scher Nationalität sit koptische Bischof Mgr. Ali Issa.

— ROM. Die 18jähr Paola Bolognami ist beim Frage- und Ant des italienischen Feri den. Letzten Donnerstige Beantwortung eir ein. Sie konnte die e clubs von Udine au 1933 die Meisterscha erringen konnte. Diet entscheiden, ob sie t Millionen Lire einbri Wenn sie die letzte F kann, erhält sie als ' sitzigen 80pferdigen Bild der Schülerin l Gina Lolobridgia voi Zeitungen verdrängt. Heiratsanträge.

— MONACO. Prinz einigten Staaten zur seine zukünftige Gat nach der Hochzeit ihr spielerin aufgeben. E Kinder. Er dementie die Aufführung von Kelly mitwirkt, in M Wohl habe er die v



Zur Karwoche
Marterl in den schweizer Bergen

Das kleine Fräulein Kinsell

ROMAN VON SARA SEALE

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tabingen
durch Mainzer Illustress GmbH., Mainz

(1. Fortsetzung)

„Ganz allein?“ fragte sie, sichtlich zu einem kleinen Schwätzchen aufgelegt. „Wie unhöflich von ihm! Allerdings hat er selten Zeit, gemütlich Tee zu trinken.“

„Aber er könnte sich Zeit nehmen“, sagte Celia trotzig. „Ich sehe ihn kaum noch.“

„Das ist bei Aerzten nun einmal so“, zuckte Fräulein Mappin die Achseln. „Immer im Dienste der Menschheit. Sie werden sich daran gewöhnen müssen. Betrachten Sie nur Dr. Benton — er ist fast ständig unterwegs, er nimmt sich nicht einmal Zeit auf sein Aeußeres zu achten.“

„Ach der“, machte Celia wegwerfend. „Bussy ist und bleibt ein verschrobener alter Hagestolz.“

Fräulein Mappin setzte ein wichtiges Gesicht auf, wie sie immer tat, wenn sie einem Klatsch entgegentrat, den sie im Grunde glühend liebte. „Verschoben mag er sein, aber so alt, wie Sie zu glauben scheinen, ist er bestimmt noch nicht. Sie wären überrascht, wie jung er in Wirklichkeit noch ist!“ Sie warf einen prüfenden Blick auf den Teetisch. „Das wäre wohl alles, was Sie brauchen. Die Blumen sind ein Gedicht“, nickte sie Celia versöhnlich zu und zog sich wieder in ihr eigenes Reich zurück.

Wieder ihren Gedanken nachhängend, nahm sich Celia von dem frisch gerösteten Cake. Die Wohngemeinschaft mit Bussy mußte Lester nach ihrer Heirat natürlich aufgeben.

Gewiß, das Haus an sich wäre groß genug für alle, aber Celia wollte eine eigene, von lästigen beruflichen Ansprüchen unberührte Wohnung. Die Praxis konnte, wenigstens vorläufig hier bleiben. Celia hatte von ihrer Mutter den nüchternen Sinn für die Wirklichkeit geerbt. Lester sollte einmal eine vornehme Praxis im Westen eröffnen. Kensington genügte für einen Mann wie Bussy, aber Lester war zu höherem bestimmt. Schon in den ersten Tagen ihrer Bekanntschaft hatte er ihr erzählt, daß er sich auf das Examen als Nervenspezialist vorbereite, und sie hatte alles getan, um ihn zu ermutigen. Zunächst war er über ihr überraschendes Interesse an seinem Beruf erstaunt gewesen, aber bald fand er, nicht ohne Belustigung, heraus, daß nur kindlicher Ehrgeiz, in der Gesellschaft eine Rolle zu spielen, hinter ihrem Eifer steckte, und von da ab brach er regelmäßig jede weitere ernsthafte Debatte über diesen Punkt mit einem Scherzwort ab.

„Ich muß versuchen, durch Bussy etwas Näheres darüber zu erfahren“ — dachte sie. Im gleichen Augenblick kam er herein.

„Ah! Ich komme gerade zur rechten Zeit“, rief Bussy noch in der Tür und läutete nach einer zweiten Tasse.

Er nahm Celia gegenüber Platz, schob sich große Kuchenstücke in den Mund und verfiel in Nachdenken, ohne von Celia weiter Notiz zu nehmen. Sie hatte reichlich Gelegenheit, ihn ungestört zu betrachten. Was mochte Lester nun an diesem ungeschliffenen Menschen finden? Er war wortkarg und ohne Manieren, und obwohl Lester immer wieder versicherte, daß er ein ausgezeichneter Arzt sei, konnte Celia sich nicht vorstellen, wie man einen solchen jemals konsultieren konnte.

„Ich bin ein langweiliger Patron, nicht wahr“, fuhr er plötzlich aus seinen Gedanken auf und wischte sich mit einem großen, buntgewürfelten Taschentuch die Krümchen von Mund und Kinn.

Sie errötete unter seinem Blick und sagte etwas verlegen: „Ich habe Blumen für Sie beide mitgebracht. Das Zimmer sieht ganz verändert aus, nicht wahr?“

„Ich habe nichts gemerkt“, brummte er, ohne den Kopf zu wenden. „Dann sind es also die Mimosen, die solchen Gestank verbreiten.“

Celia schluckte ihren Aerger hinunter. Dieser Bussy war wirklich ein unmöglicher Mensch. „Finden Sie nicht auch“, versuchte sie das Gespräch fortzusetzen, „daß der Frühling die Menschen viel fröhlicher macht?“

„Nein, nach meinen Erfahrungen macht er sie nur kränker. Ist Lester ausgegangen?“

„Er hat unten eine Patientin. Für mich hat er überhaupt keine Zeit mehr.“

„Ein tüchtiger Arzt hat eben nur für seine Patienten Zeit“, erwiderte Bussy mürrisch und trank geräuschvoll aus seiner Tasse von gigantischen Dimensionen.

„Das wird natürlich einmal anders werden“, sagte sie, rasch die Gelegenheit ergreifend, den alten Grobian auf das gewünschte Thema zu lenken.

„Ihnen ist es gleich, ob er tüchtig ist oder nicht wie?“ knurrte er mit einem unfreundlichen Blick über den Rand der Tasse.

„O nein, aber —“

„Aber nur, solange er sie darüber nicht vernachlässigt“, unterbrach er sie trocken. „Sie werden umlernen müssen, mein Kind, oder Sie werden Ihrem Mann einmal nichts sein als ein Hemmschuh.“ Celia errötete von neuem, worauf ein gutmütiges Lächeln über sein Gesicht flog, das sonst nur seine Patienten an ihm zu sehen bekamen. „Habe ich Sie beleidigt? Natürlich halten Sie mich jetzt für einen ungehobelten Klotz. Aber Sie müssen sich ihm besser anpassen. Versuchen Sie einmal, sich für seine Arbeit zu interessieren.“

„Das tue ich doch“, entgegnete Celia eifrig. Jetzt hatte sie ihn dort, wo sie ihn haben wollte. „Ich teile seinen Ehrgeiz und deshalb wollte ich Sie etwas fragen. Will er das Neurologexamen noch ablegen? Er erwähnt gar nichts mehr davon.“

„Ja, sagte Bussy zögernd, „soweit seine Zeit es ihm erlaubt, bereitet er sich darauf vor. Warum liegt Ihnen so viel an dieser Prüfung?“

„Nun — schließlich ist es doch eine Auszeichnung, wenn er sie besteht, nicht wahr?“

„Das schon, aber — denken Sie dabei nicht mehr an die einträgliche Praxis, die sich ihm dadurch eröffnen würde?“

„Und wäre das so verwerflich? Hat ein Arzt kein Recht durch seinen Beruf Geld zu verdienen?“

„O doch“, räumte Bussy ein, „mir scheint nur Lester nicht der geeignete Mann dafür.“

„Kennen Sie ihn so gut?“

„Sie vielleicht?“

„Nun, ich bin schließlich mit ihm verlobt.“

„Und ich seit einer Reihe von Jahren mit ihm befreundet“, konstatierte Bussy spöttisch.

Sie unterdrückte eine scharfe Entgegnung, da Lester in diesem Augenblick wieder zurückkam.

„Wie schön, daß dir Bussy Gesellschaft geleistet hat“, sagte er, zum Kamin gehend.

„Schön? Deine Braut wird anderer Meinung sein. Wir waren auf dem besten Wege uns zu zanken“, versetzte Bussy lachend.

„Unsinn.“ Lester tat mit einer Handbewegung die Bemerkung ab. Ich wollte mit dir über das Röntgenbild von dem Beckenbruch sprechen, Bussy. Die Aufnahme ist nicht ganz einwandfrei . . .“ und im nächsten Augenblick waren beide Männer in ein Fachgespräch vertieft und hatten Celias Anwesenheit völlig vergessen.

Celia saß in steigender Gereiztheit da, wünschte Bussy wegen seiner Grobheit und schalt ihm stillen Lester, daß er sie so völlig ignorierte. Endlich stand Bussy auf. „Gut, ich werde mir die Aufnahmen ansehen.“ Als sein Blick auf Celias verärgerte Miene fiel, setzte er augenzwinkernd hinzu: „Ich überlasse jetzt Ihnen das Feld und befreie Sie von meiner Gegenwart, Celia.“ Mit einem gemurmelten: „Mein Gott, wie die Mimosen stinken!“ ging

er mit seinem etwas aus.

Celia seufzte erlebte schwunden war. Lester Kamin, sah sie halb an. „Habt ihr euch v

„Gezankt ist zuviel alter Querkopf. Ich gl

Lester lachte. „Na könnte dir widerste wirst du keine von i für ein Eigenbrötler

„Aber höflich kön

Lester gab keine Enttäuschung für i trotz ihrer Schönheit nen Freund Bussy mocht hatte. Aber B unbekehrbarer Frau chen kalt ließ.

Celia sah schüchtern Fremder erschien er sunken wie jetzt v doch konnte dieses ne Gesicht soviel ausstrahlen! Zum e abgespannt er aus Mund zogen sich z und wieder preßte Augen, als ob sie i

„Du bist hoffentl te abend?“ fragte s

Er schreckte auf. heute abend los?“

„Die Gesellschaft vor Wochen zuges Leute eingeladen, n machen will.“

„Mein Gott, das wollte heute aben

„Aber du hast es sicher nicht spät — nachher noch irgen

„Ohne mich“, erl me nur, wenn ich und noch arbeiten „Wie du willst“

dem er sich als hatte. Kurz da sein Abschluß wurde er Feuer und sein Ruf als r eröffnete eine lem noch Patien-rauser, sodaß er ausgeben konnte. el „Mitglied des smedizin“ zuge-den Seziersälen ungen vornahm. Protest erheben, sogar die wirkli-ht. Der Schwie- denBetrug. „Ich ür die Medizin“, ann bewies er, Sinn für die Ge-nahm.

rale St.Rombout zu Ehren des vor onikus David ze-ekannte Stipen- is“ benannt.

r letzten Zeit in ch einen Roman 's würde ein Kri-er den Journali-e in den Urlaub, verbringt.

fer „Vassily Do- von Tamise zu Der Dampfer ist rage der Sowjet- Schiff derselben

alifornien). Zum e mit einem fern-zeug gemacht. Es ruppentransport on einem Schiff wurde und von steuert, ohneZwi-erreichte. Die Er-g, als die Piloten dfahrzeuge in ih-gang stark behin-schrauber aus al-

fangschiff „Ther-s kommend, vor r Hafen vor An-Errichtung eines

,soweit seine Zeit sich darauf vor- d an dieser Prü-

s doch eine Aus-ehnt, nicht wahr?“ n Sie dabei nicht axis, die sich ihm

verpflicht? Hat ein en Beruf Geld zu

ein, „mir scheint ete Mann dafür.“

mit ihm verlobt.“ e von Jahren mit erte Bussy spöt-

tarfe Entgegnung, blick wieder zu-

y Gesellschaft ge-a Kamin gehend. ird anderer Mei-dem besten Wege Bussy lachend.

einer Handbewe- ch wollte mit dir dem Beckenbruch hme ist nicht ganz nächsten Augen- einFachgespräch nwesenheit völlig

ereiztheit da, ver-ner Grobheit und ß er sie so völlig

„Gut, ich werde n.“ Als sein Blick ne fiel, setzte er ch überlasse jetzt e Sie von meiner em gemurmelt: sen stinken!“ ging

Stützpunktes für die Expedition des Commonwealth zur Bai von Vashel beteiligt. 8 Mann der Besatzung blieben auf dem Stützpunkt Shakleton, wo sie die Expedition für das geo-physische Jahr vorbereiten, die Mitte November auf dem dänischen Eisbrecher „Nagga dan“ aufbricht. Der berühmte Bergsteiger Sir Hilary, der die Erstbesteigung des Mount Everest leitete, befand sich an Bord der „Thernon“.

NIZZA. Nach einer kurzen Wetterberuhigung hat die Riviera erneut unter Wetterunbilden zu leiden. Auf den Höhen schneit es stark, während an der Küste ungeheure Regengüssen heruntergehen. An einem einzigen Tage fielen 40 Millimeter Wasser, was einem Drittel der normalen Menge eines ganzen Jahres entspricht.

BERLIN. Zur hundertsten Wiederkehr des Todestages von Robert Schumann findet Anfang Juli in Westberlin der „Internationale Schumann-Wettstreit“ für Gesang und Klavierspiel statt. Künstler aus 16 Ländern haben ihre Mitwirkung zugesagt.

KAIRO. Ein infolge von Wassereinsickerungen entstandener Erdrutsch an einem Bahndamm brachte den aus Luxor kommenden Schnellzug zum Entgleisen. Die Lokomotive und 6 von den 15 Waggons stürzten um. Acht Personen wurden getötet und 6 weitere leicht verletzt. Unter den Toten, die alle ägyptischer Nationalität sind, befinden sich der koptische Bischof Mgr. Thomas und der Oberst Ali Issa.

ROM. Die 18jährige Lyzeumsschülerin Paola Bolognani ist durch ihre Antworten beim Frage- und Antwortspiel zum Liebling des italienischen Fernsehpublikums geworden. Letzten Donnerstag brachte ihr die richtige Beantwortung einer Frage 2.560.000 Lire ein. Sie konnte die elf Spieler des Fußballclubs von Udine aufzählen, die 1932 und 1933 die Meisterschaft der ersten Division erringen konnte. Diese Woche muß sie sich entscheiden, ob sie die letzte Frage, die 5 Millionen Lire einbringt, beantworten will. Wenn sie die letzte Frage nicht beantworten kann, erhält sie als Trostpreis einen sechszehnjährigen 80pferdigen Personenwagen. Das Bild der Schülerin hat Sophia Loren und Cina Lologrigida von der ersten Seite der Zeitungen verdrängt. Sie erhielt bisher 20.000 Heiratsanträge.

MONACO. Prinz Rainer ist aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Er erklärte, seine zukünftige Gattin Grace Kelly werde nach der Hochzeit ihren Beruf als Filmschauspielerin aufgeben. Er wünscht sich mehrere Kinder. Er dementiert Gerüchte, wonach er die Aufführung von Filmen, in denen Grace Kelly mitwirkt, in Monaco verboten würden. Wohl habe er die vorgesehene Aufführung

er mit seinem etwas schlurfenden Gang hin-

Celia seufzte erleichtert auf, als er verschwunden war. Lester, mit dem Rücken zum Kamin, sah sie halb neugierig, halb belustigt an. „Habt ihr euch wirklich gezankt?“

„Gezankt ist zuviel gesagt, aber er ist ein alter Querkopf. Ich glaube, er mag mich nicht.“

Lester lachte. „Natürlich mag er dich. Wer könnte dir widerstehen? Aber Komplimente wirst du keine von ihm hören. Du weißt, was für ein Eigenbrötler er ist.“

„Aber höflich könnte er wenigstens sein.“

Lester gab keine Antwort. Es war eine Enttäuschung für ihn gewesen, daß Celia trotz ihrer Schönheit und ihres Charmes seinen Freund Bussy nicht zu gewinnen vermocht hatte. Aber Bussy war anscheinend ein unbekannter Frauenfeind, den jedes Mädchen kalt ließ.

Celia sah schüchtern zu Lester auf. Wie ein Fremder erschien er ihr oft, wenn er so versunken wie jetzt vor sich hinbrütete. Und doch konnte dieses strenge, beinahe unschöne Gesicht soviel Wärme und Zärtlichkeit ausstrahlen! Zum erstenmal fiel ihr auf, wie abgespannt er aussah. Von der Nase zum Mund zogen sich zwei tiefe Falten, und hin und wieder preßte er die Finger gegen die Augen, als ob sie ihn schmerzten.

„Du bist hoffentlich nicht zu müde für heute abend?“ fragte sie ängstlich.

Er schreckte auf. „Heute abend? Was ist heute abend los?“

„Die Gesellschaft bei Mama! Du hast schon vor Wochen zugesagt. Sie hat eine Menge Leute eingeladen, mit denen sie dich bekannt machen will.“

„Mein Gott, das habe ich vergessen! Ich wollte heute abend arbeiten.“

„Aber du hast es ihr versprochen! Es wird sicher nicht spät — das heißt, wenn wir nicht nachher noch irgendwohin tanzen gehen.“

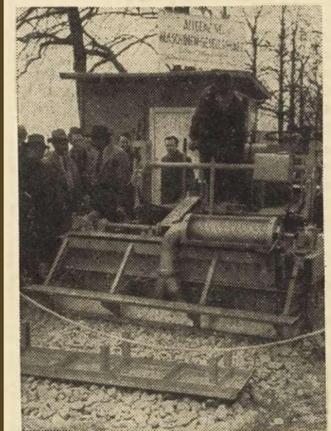
„Ohne mich“, erklärte er schnell. „Ich komme nur, wenn ich direkt nach Hause gehen und noch arbeiten kann.“

„Wie du willst“, schmolte sie. „Dann ge-

des Films „Der Schwan“ untersagt, da dieser ausgerechnet während der Tage, an denen sich die Hochzeitsfeierlichkeiten abspielen werden, gezeigt werden sollte.

BUXTON (Derbyshire). Während seines Aufenthaltes in Großbritannien hat Georgi Malenkow gezeigt, daß er die von den Engländern so wichtig genommene Fähigkeit, Anekdoten zu erzählen beherrscht. Bei einem ihm zu Ehren gegebenen Essen in Buxton rezählte er die Geschichte eines Redners, dessen Tischrede kein Ende nehmen wollte. Alle Viertelstunde bat der Hausherr die Anwesenden, sich zu erheben. Der Redner sagte daraufhin, dies sei der Ehre zu viel, worauf der Hausherr antwortete, er habe die Gäste nicht gebeten ihm zu Ehren aufzustehen, sondern nur um zu verhindern, daß sie einschliefen.

LINZ. In Oberösterreich herrscht seit Mitte Februar eine starke Grippeepidemie, die bisher 10 Todesfälle verursacht. In dieser Zeit wurden über 5.000 Grippefälle gemeldet. Augenblicklich ist die Krankheit im Abflauen.



Eine Maschine baut Straßen
Für den modernen Straßenbau werden rationell arbeitende Maschinen benötigt, die die Arbeiten beschleunigen und Arbeitskräfte einsparen. Einen Querschnitt der modernen Bautechnik gibt die zur Zeit in München stattfindende Baumaschinen-Ausstellung. - Unser Bild zeigt eine Straßenbaumaschine, die von einem einzigen Mann bedient werden kann und das Material für den Unterbau einer Straße, sowie deren Schwarzecke verlegt

he ich mit Dion. Er wartet schon lange auf die Gelegenheit.“

„Willst du mich eifersüchtig machen?“

„Du sollst es sein. Ich war nahe daran ihn zu heiraten.“

„Und nun heiratest du mich. Also liegt für mich kein Grund vor, eifersüchtig zu sein“, scherzte er.

Sie schien beleidigt. „Du sollst meiner nicht so sicher sein.“

Ohne auf ihren gekränkten Ton zu achten, sah er auf die Uhr. „Sei ein braves Kind und gehe jetzt heim“, sagte er leicht nervös. „Ich muß mich umziehen und habe vorher noch einige Telefongespräche. Um acht bin ich bei euch.“

Sie stand auf, setzte schweigend ihr kleines Hütchen auf und schlüpfte in den Pelz, den er ihr vorhielt. Er drehte sie um und sah ihr liebevoll forschend ins Gesicht. „Du bist mir doch nicht ernstlich böse, Liebling?“

„Nein, nur —“, sie brach ab, hob sich auf die Zehenspitzen und küßte ihn. „Entschuldige, ich habe mich nur so auf heute abend gefreut.“

Er begleitete sie die Treppe hinunter, um sie in ein Taxi zu setzen, aber noch bevor sie an der Haustür waren, läutete das Telefon. Er nahm es ab, und als er das Gespräch beendet hatte, war sie bereits gegangen.

3.

Bussy war in einem Fauteuil eingeknickt, als Lester kurz nach elf aus der Gesellschaft zurückkam. Bei seinem Eintritt wachte er auf, gähnte laut, wischte etwas verstreute Asche von seiner Jacke und schaute nach der Uhr. „Ich habe dich später erwartet. Habt ihr wieder Streit gehabt?“

„Ich hatte mir vorgenommen, zeitig zurückzukommen“, entgegnete Lester matt. „Ich muß noch arbeiten.“ Er ging zum Kamin und versuchte, das verblimmende Feuer neu anzufachen.

Bussy warf ihm einen prüfenden Blick zu. „Und sie war dagegen?“

„Sie wollte noch tanzen. Man kann ihr keinen Vorwurf machen. Sie ist jung.“ Le-

BUENOS-AIRES. Entgegen anderslautenden Meldungen, befindet sich die Kinderlähmungsepidemie in Argentinien noch nicht im Rückgang. Innerhalb von 48 Stunden wurden 87 neue Fälle gemeldet und 8 weitere Todesfälle, die damit auf 202 angestiegen sind. Der Gesundheitsminister erklärte, Argentinien besitze nunmehr 120 Stahllungen, gegenüber nur 30 im letzten Januar.

Das
RUNDFUNK
Programm

Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

NWDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.

UKW - West: 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr.

Luxemburg: 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13, 19.15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

Mittwoch, 28. März

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Häusliche Musik, 12.00 Sie erscheinen Morgen, 12.25 Reflexe 1956, 13.15 Kleines buntes Konzert, 14.00 Die Frauen in der Welt, 14.15 Parsifal von R. Wagner, 1. Akt, 16.45 Frauenchor des INR, 17.15 Suite von Prokofiew, 17.30 Musik an zwei Klavieren, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Gedanken und Menschen, 18.50 Geistiges Leben, 19.05 Ihr Programm, 20.00 „Golgatha“, Oratorium, 21.40 Musikalisches Kongo, 22.15 Freie Zeit.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Mittwochmorgen-Melodie, 6.05 Potpourri um fünf nach sechs, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Laß die Sorgen diesen Morgen, 8.10 Musik der heiteren Laune, 8.45 für die Frau, 9.00 Chormusik, 9.30 Schulfunk, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Opernkonzert, 14.15 Konzert der Virtuosen, 15.00 Möchten Sie einen Sportler heiraten?, 16.30 Kinderfunk, 17.05 Berli-

ner Feuilleton, 17.35 Musik, Musik und nur Musik, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Orchester-Sinfonie von C. Ph. E. Bach, 19.30 Alt-russische Osterlegenden, 20.45 Paul Gerhardt: Leben eines Christenmenschen, 22.10 Spirituals, 22.40 Modest Mussorgski, 23.15 Musikalisches Nachtprogramm, 0.10 O crux ave.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Musik am Morgen, 9.30 Suite française Populaire, 10.00 Kleine Stücke, 10.30 Schulfunk, 11.30 Modest Mussorgski, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musik am Mittag, 16.00 Hermann Simon: „Der Kreuzweg“, 16.40 Das neue Buch, 17.00 Teemusik, 17.50 Hans Bund spielt, 18.30 Bekannt und beliebt, 20.15 Pascal und das alte Testament, 21.00 Sonate für Klavier As-dur, von L. van Beethoven, 21.20 Palestrina, von H. Pfitzner, 23.05 Das zärtliche Klavier, 23.15 Köln grüßt Wien.

Donnerstag, 29. März

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Klassische und romantische Sinfonien, 12.00 Ununterbrochene leichte Musik, 12.30 Echo der Arbeit, 13.15 Sendung für die Kinder der Wallonie, 14.15 Berühmte Ensembles, 14.30 Parsifal, von Richard Wagner, 2. Akt, 16.05 Schallplatten, 17.15 Beliebte Orchester, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Schallplattenkunde, 19.00 Religiöse halbe Stunde, 20.00 Zur Karwoche 20.40 Theaterabend „Jeanne und ihre Richter“, 22.00 Agenda des Touristenlebens, 22.15 Musik und Drama.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05 Morgenmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik, 8.10 Melodien am Morgen, 8.45 Für die Frau, 9.00 Sergej Bortkiewicz, Klavierkonzert, 9.30 Schulfunk, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Fantasien und Rhapsodien, 14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit, 14.15 Serenaden, Lieder und Balladen, 16.00 Konzert, 16.30 Johann Sebastian Bach: Suite Nr. 5 für Cello, 17.50 Hans Bund spielt, 18.35 Echo des Tages, 19.10 Ein Mann namens Judas, 20.30 Stabat Mater, 22.10 Aus der Leidensgeschichte, 22.25 Sinfonie-Konzert, 0.10 Choral-Passion von Hugo Distler.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Klingende Kleinigkeiten, 8.45 Wiener Hofmusik, 9.30 Lied, o Musica, 10.00 Unterhaltungsmusik, 10.30 Schulfunk, 11.30 Was musiziert die Jugend, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Zur Mittagsstunde, 16.00 Joh. Brahms, Variationen, 16.20 Die schöne Magelone, 17.55 Stille Klänge, 18.15 Für Schule und Elternhaus, 18.30 Abendkonzert, 20.15 Adagio von Max Bruch, 20.30 Kalvarienberg, 21.10 Palestrina, von H. Pfitzner, 23.05 Olivier Messiaen, Orgelmusik, 23.25 Eucharistie und Pas-

rigen Fällen gebeten; aber daß er sich auch weiter um dessen Patienten kümmerte, war Lester neu. „Hat es einen besonderen Grund?“

„Nein. Ich finde nur, daß man bei Armen und Reichen seine Erfahrungen sammeln soll.“

Lester runzelte nachdenklich die Stirn. „Ja, du hast recht. Ich bin oft verzweifelt, weil lückenhaft alle unsere ärztlichen Kenntnisse sind. Man meint, jahrelanges Studium und vieljährige Praxis schlossen jede Fehldiagnose aus, und doch passiert es einem hin und wieder. Wenn die armen, gutgläubigen Leute wüßten, wie oft man herumraten muß, um ihren Leiden auf die Spur zu kommen, und daß man trotzdem manchmal irrt — sie würden ihren rührenden Glauben an uns bald verlieren.“

Bussy sah ihn mitleidig an. „Du denkst an den Fall Kinsell?“

„Ich komme nicht darüber hinweg. Ich hätte ihn röntgen lassen müssen.“

„In diesem frühen Stadium hättest du das Geschwür auch durch Röntgen nicht entdeckt. Nein, mein Junge, wenn ein Patient über Magenschmerzen klagt und ein notorischer Süßer ist, denkt man nicht gleich an das Schlimmste.“

„Wahrscheinlich hast du recht, aber Vorwürfe mache ich mir doch. Ein Menschenleben ist zu kurz, um alle Kenntnisse zu sammeln, die wir nötig haben.“

„Man muß sich damit abfinden, oder den Beruf an den Nagel hängen. Du solltest einmal ausspannen, mein Lieber“, sagte Bussy mit seiner rauhen Herzlichkeit. „Warum fährst du nicht ein paar Taage zu deiner Schwester aufs Land? Ich übernehme gerne deine Vertretung.“

„Ich hätte mir vorgenommen, mit Celia zu Maria zu fahren. Ich möchte, daß sich die beiden Frauen besser kennen lernen. Aber Celia meint, es sei noch zu kalt, aufs Land zu fahren.“

„Um so besser“, knurrte Bussy. „dann fahre ohne sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Sport und Spiel

DEI

F.C. Wegnez-R.F.C. St. Vith 0-3 (0-0)

ST. VITH. 0-3. Dem Papier nach ein deutliches Resultat. Doch in Wirklichkeit sah die Sache ein wenig anders aus, sehr zum Leidwesen der St. Vith. Schon das Halbzeitresultat läßt erkennen, daß die Schwarzweißen wieder einmal eine ausgesprochene schwache Leistung in der ersten Hälfte boten. Die Mannschaft hatte wieder neue Umstellungen erfahren. Niehsen und Schank mußten leider ersetzt werden. Ersterer, weil er keinen Urlaub hatte, letzterer weil er sich einige Stunden vor dem Spiel nicht wohl fühlte. So wurden H. Schütz und K. Even in die elf genommen. Dies bedeutete aber zugleich, daß die Sturmreihe wieder ein ganz anderes Aussehen bekam. Ehe diese veränderte Fünferreihe sich aber einigermaßen fand, verging eine ganze Halbzeit. So blieb die erste Spielhälfte nur Bruchstück. Der Sturm spielte ohne jeglichen Zusammenhang, ja beinahe lustlos. Schütz sah man die 2-monatige Sperre an, Terren spielte auf einem für ihn ungewohnten Posten, Even fand keine Einstellung zu seinem Außen, Roos stand selten auf seinem Posten.

Die Läuferreihe versuchte immer wieder ein wenig Leben ins Spiel zu bringen, hatte aber erst nach dem Seitenwechsel Erfolg, da jetzt erst der Sturm aus seiner Lethargie erwachte. Übrigens spielte K. Fort wieder ganz groß auf und hatte Hauptanteil daran, daß die Gastgeber immer wieder ihre Angriffe unterbrochen sahen.

Die Verteidigung spielte wie immer sicher und ruhig und ließ dem Gegner so gut wie keine Schußmöglichkeit.

Torwart Meyer wurde selten beschäftigt und konnte somit sein Können diesmal nicht unter Beweis stellen.

Wegnez hatte eine schöne Mannschaft. Spielerisch wie sportlich war sie ein angenehmer Gegner, so daß der Ersatzschiedsrichter keinerlei Schwierigkeiten hatte.

Aufstellung der Schwarz-Weißen: Meyer, Cremer, Peeren, Fort, Schröder, H. Fickers, H. Schütz, Terren, R. Fickers, Even, Roos.

Zum Spielverlauf
St. Vith spielt mit dem Wind im Rücken. Wie schon immer haben die Schwarz-Weißen einen langsamen Start. Einen schönen Kombi-

nationszug gibt es nicht. Während in der ersten Viertelstunde auf keiner Seite eine Tor Gelegenheit zu verzeichnen ist, könnten die Schwarz-Weißen danach 1 bis 2 Tore einschließen. Fickers und Roos behindern sich gegenseitig 3 Meter vor dem Kasten, Even verschießt mit dem linken Fuß, Schütz knallt den Tormann an. Dies alles ergibt unausgenutzte Gelegenheiten, ist jedoch nicht ein Grund, die Spieler auszulachen. Die letzten Minuten gehören wieder den Gästen, ohne, daß Wegnez auch nur eine Einschufsmöglichkeit besaß.

Nach dem Kaffee hatte man Schlimmes befürchtet. Die Gastgeber drängten unverdrossen; St. Vith ist einstweilen eingeschürrt, ist aber mit Gegenangriffen äußerst gefährlich. In der 52. Minute ist Fickers zum ersten Male erfolgreich: von rechts erhält er den Ball in abseitsverdächtiger Position zugespielt und läßt dem Torsteher keine Chance.

Jetzt sieht man wieder einigermaßen schönes Spiel. Terren, der auf außen übergewechselt ist, zieht immer wieder Planken vors Tor. Die Überlegenheit der St. Vith macht sich mehr und mehr bemerkbar. In der 70. Minute paßt Terren zu Fickers, der auf Rechtsaußen hinübergelaufen ist. Aus einem unmöglichen Winkel geht der Ball ins lange Eck, unerreichbar für den Torhüter, der auf diesen Schuß nicht gefaßt war.

In der 82. Minute ist Even in die Mitte gewechselt, schießt den Hüter an, kann ihn aber im Nachschuß überwinden.

Die letzten Minuten ergeben wieder Torgelegenheiten. Roos schießt 2 mal den Pfosten an. Schütz sendet dem Torsteher in die Hände. Langsam sinkt das Tempo, für jede Mannschaft ist das Spiel gelaufen.

Die zweite Mannschaft konnte einen schönen 5-0 Erfolg gegen Ovifat buchen. Lobenswert war die schnelle Ballabgabe, wenn es auch noch ein wenig an Ballbeherrschung und Spielübersicht hapert. Es zeigt sich immer mehr, daß die Verjüngungskur der Mannschaft gut bekommen ist und daß eine gute Anzahl Elemente vorhanden ist, die durch viel Training (!) eine wertvolle Bereicherung der ersten Garnitur bringen kann.

1 Sourbrodt	23	19	2	2	92	24	40	6
2 Rouheid	22	17	3	2	92	35	36	8
3 St. Vith	22	16	4	2	73	39	34	10
4 Dison	21	14	3	4	61	34	32	10
5 Grand-Rechain	22	12	7	3	67	38	27	17
6 Ovifat	22	12	8	2	64	47	26	18
7 Lambermont	22	12	9	1	73	61	25	19
8 Weywertz	21	11	9	1	56	38	23	19
9 Büthenbach	23	9	11	3	49	56	21	25
10 Wegnez	21	7	10	4	40	53	18	24
11 Goé	22	7	13	2	52	66	16	28
12 Xhoffraix	22	5	12	5	49	63	15	29
13 Hodimont	21	6	14	1	40	77	13	29
14 Cornesse	22	5	16	1	44	87	11	33
15 Jalhay	22	5	16	1	29	72	11	33
16 Büllingen	22	1	21	0	45	114	2	42

England I. Division

Birmingham — Blackpool	1 - 2
Burnley — Sunderland	4 - 0
Charlton — Wolves	0 - 2
Everton — Cardiff	2 - 0
Luton — Aston Villa	2 - 1
Manchester Un. — Bolton	1 - 0
Preston — Portsmouth	2 - 1
Newcastle — Huddersfield	1 - 1
Sheffield Un. — Arsenal	0 - 2
Tottenham — Manchester City	2 - 1
West Bromwich Albion — Chelsea	3 - 0

II. Division

Barnsley — Doncaster	2 - 2
Bristol City — Nottingham	0 - 0
Bury — Bristol RVS	0 - 1
Fulham — Stoke	2 - 0
Leeds — Plymouth	4 - 2
Middlesbroughs — Sheffield W.	2 - 2
Notts Coutry — Liverpool	2 - 1
Port Vale — Blackburn	4 - 1
Rotherham — Lincoln	2 - 2
Swansea — Leicester	6 - 1
West Ham — Hull	1 - 1

Spielfelder werden „trockengelegt“

Die winterliche Liga-Zwangspause hat der holländischen Fußball-Nationalelf nicht geschadet, wie man in Düsseldorf feststellen konnte. Nichtsdestoweniger gab sie den niederländischen Fußball-Verantwortlichen zu denken. Mit großem Interesse prüft man nun in Amsterdam die Erfindung eines Belgiers, der ein neues System zur Austrocknung großer Bodenflächen entwickelt hat. Mit Hilfe dieser Apparatur kann ein schneebedeckter Fußballplatz in etwa 3-4 Stunden vollkommen „trockengelegt“ werden. Allerdings sind die Kosten beträchtlich hoch (etwa 3000 DM). Wenn man jedoch bedenkt, wieviel Geld durch Spielausfälle verloren geht, müßte sich die Sache dennoch rentieren. Auch die belgischen Vereine interessieren sich für die Erfindung. Im Gegensatz dazu nimmt man in der Türkei die Platzverhältnisse mit fatalistischer Ergebnisheit hin, wie die Ungarn bei ihrem Türkenspiel feststellten. Als Puskas den Türken vorschlug, das schneebedeckte Spielfeld in Ankara säubern zu lassen, meinte der Platzwart: „Warum? Allah hat den Schnee geschickt, er wird ihn auch wieder entfernen ...“

Schiedsrichter als Fußball-Pädagogen

P. H. - Englands Publikum nimmt gerne in Briefen an die Presse zu aktuellen Sportproblemen Stellung. Ein besonders häufig erörtertes Thema ist der „Sittenverfall“ auf den Fußballplätzen. In einer Leserschrift an eine große britische Tageszeitung wird ein neuer Weg zur Hebung der Fairness und zur Einführung besserer Fußballsitten zur Diskussion gestellt. „Die Manager-Posten der großen Fußballclubs werden gegenwärtig größtenteils von ehemaligen Spielern bekleidet“, erklärte der Briefschreiber. „Diese Persönlichkeiten haben zweifellos ihre großen Verdienste. Als Männer der Praxis neigen sie aber dazu, über gewisse Unsitten ihrer Schützlinge hinwegzusehen. Wie wäre es, wenn man in Zukunft ehemalige Schiedsrichter auf Manager-Posten berufen würde? Ein Schiedsrichter sieht das Spiel unter einem ganz anderen Blickwinkel als der Spieler, und er dürfte noch am ehesten berufen sein, den Fußballsport von gewissen unerfreulichen Begleiterscheinungen zu säubern.“

Weidmannsheil!

J. S. - Ein schier unglaublicher, aber nichtsdestoweniger verbürgter Vorfall ereignete sich kürzlich in der Umgebung von Marseille. Bei einem Fußballspiel zwischen den Mannschaften von Martigues und Sainte-Croix schlug Martigues-Torhüter Bastoni nach einer Abwehr den Ball hoch in die Luft. Das scharf getretene Leder traf eine im Flug daherkommende Schnepfe mit solcher Wucht, daß der Vogel tot zu Boden fiel! Die Geschichte hat aber noch ein Nachspiel, das den sogenannten Zufall wieder einmal als den besten und humorvollsten aller Regisseure ausweist. Bastoni wurde nämlich lediglich deshalb eingesetzt, weil Martigues-Torhüter Nr. 1, Roger Favre, auf die ... Schnepfenjagd gegangen war. Als Favre mit leerem Ranzen heimkehrte, erfuhr er, daß sein Stellvertreter eine Schnepfe „geschossen“ hatte - auf dem Fußballplatz und ganz ohne Pulver und Schrot.

Alles für den Fußball

P. L. - Anlässlich des ewig jungen Mailänder Fußballderbys Inter-Milan, das Inter diesmal mit 2:1 gegen die Schiaffino-Elf gewann, gab es wiederum die schon traditionellen grotesken Szenen, wie sie durch die wettulustigen Anhänger beider Clubs hervorgerufen werden. Bereits eine Stunde nach dem Spiel sah man einen Milan-Anhänger, der nach der verlorenen Wette in einer überfüllten Straßbahn neben dem Schaffner Platz nahm. Vor der Brust trug er ein großes Plakat mit der Aufschrift „Es lebe Inter!“ Dazu pries er vor den Fahrgästen laut die Vorzüge der Inter-Mannschaft. Ein anderer Milan-Fan promenierte drei Stunden lang in kurzen Hosen durch die Straßen der Innenstadt. Die Bedingungen der Wette untersagten ihm ausdrücklich, während des Spazierganges und drei Stunden nachher warme Speisen und Getränke zu sich zu nehmen. Die erstauntesten Gesichter machten die Mailänder jedoch, als sich ihnen auf dem berühmten Domplatz folgendes Bild bot: Ein älterer, als durchaus seriös bekannter Herr spazierte im rot-schwarzen Milan-Dreß auf allen Vieren herum und bellte wie ein Hund. Er mußte sich dabei von einem in den blau-schwarzen Inter-Farben angezogenen Inter-Anhänger eine Stunde lang an der Leine herumführen lassen. Eine große Menschenmenge verfolgte neugierig dieses gewiß nicht alltägliche Schauspiel. Auch an der Mailänder Damenwelt ging übrigens die Milan-Schlappe nicht spurlos vorüber. In einem soliden Café saßen zwei Fräuleins aus gutem Hause, die sonst für Nordahl und Schiaffino schwärmen, dicke Zigarren qualmen und ihre Idole verwünschten. Neben ihnen saßen zwei Inter-Verehrerinnen, die unbarmherzig zusahen, wie ihre „Opfer“ die Zigarren bis zum letzten Aschenrestchen ausrauchten.

100.000 M in Weste

FRANKFURT-M. (esamt 5,6 Millionen) land werden Maschi es 1949 nur 5600 i ihre Zahl 1952 ber 75 000 und erreicht Stück.

Belgier Kinstdüngrer

BRÜSSEL (ep) Belg Juli beginnenden C bis 425 000 Tonnen ger nach China. Bis 180 000 Tonnen K exportiert.

Erst Bobet, dann der Präsident

J. S. - Einen interessanten Gradmesser für die Popularität von Sportsleuten und Staatsmännern bildet ein Vorfall, der sich kürzlich in Paris ereignete. Der dreifache Tour de France-Sieger Louison Bobet erhielt von einem französischen Familienvater einen Brief. In dem Schreiben fragte der vor kurzem zum neunten Male Vater gewordene Franzose bei Bobet an, ob der Exweltmeister die Patenschaft für den neuen Erdenbürger übernehmen möchte. Der Brief schloß mit den Worten: „Ich biete Ihnen die Patenschaft aus besonderer Wertschätzung an. Wenn Sie mein Angebot nicht annehmen, wende ich mich an den Zweiten auf der Liste: Staatspräsident Coty.“

König der Kartenjäger

Wohl der hartnäckigste Eintrittskartenjäger unter allen britischen Fußballfreunden ist der 53jährige Gilbert Jeckles aus Sheffield. Seit Jahren steht Mister Jeckles am Anfang jeder „Schlange“ von Eintrittskartenjägern. So war er bereits elf Stunden vor Beginn des Vorverkaufs für das Pokal-Vorschlußrunden spiel zwischen Sunderland und Birmingham zur Stelle. Die Nacht war bitterkalt, und Mister Jeckles fror erbärmlich. Aber er harrte unverdrossen aus, bis er das kostbare Billet in der Hand hatte. „Elf Stunden Wartezeit für einhalb Stunden Klassefußball halte ich für durchaus angemessen“, erklärte Jeckles. „Auch für das Cupfinale werde ich mir eine Karte verschaffen. Ich muß doch endlich Trautmann sehen!“

Die wichtigsten Fußball-Resultate

Belgien I. National-Division	
Daring C. B. — F. C. Malinois	1 - 2
S. Charleroi — Berchem	1 - 1
Lierse — Standard	1 - 0
F. C. Liégeois — La Gantoise	1 - 0
U. St-Gilloise — Tilleur	2 - 1
Beringen — Waterschei	2 - 5
Beerschot — Anderlecht	1 - 0
R. C. Malines — Antwerp	0 - 0
1 Anderlecht	22 14 5 3 62 23 31
2 Antwerp	22 11 4 7 41 28 29
3 U. St-Gilloise	22 8 4 10 42 34 26
4 Berchem	22 9 6 7 42 40 25
5 Standard	21 9 6 6 56 31 24
6 Beerschot	22 10 8 4 39 43 24
7 Lierse	22 10 9 3 30 38 23
8 F. C. Liège	21 9 8 4 42 40 22
9 S. Charleroi	22 8 8 6 35 39 22
10 Daring C. B.	22 9 9 4 35 37 22
11 R. C. Malines	22 7 9 6 36 46 20
12 La Gantoise	22 6 9 7 34 29 49
13 Waterschei	22 6 10 6 33 45 18
14 F. C. Malines	22 6 12 4 37 58 16
15 Tilleur	22 5 12 5 30 45 15
16 Beringen	22 3 11 8 28 46 14
II. National-Division	
F. C. Brugeois — Lyra	3 - 3
St. Nicolas — Uccle	5 - 1
Hérentals — O. Charleroi	3 - 1
R. Tirimont — Boom	1 - 1
C. S. Verviers — R. Tournai	1 - 0
A. S. Ostende — St. Trond	2 - 3
Courtrai — Racing C. B.	1 - 2
White Star — S. R. U. Verviers	2 - 0
Division III A	
Tubantia — La Louvière	3 - 1
V. Hamme — Waregem	0 - 0
Alost — Berveren	4 - 0
R. C. Gand — Boussu-Bois	3 - 0
U. S. Tournai — Isegem	2 - 0
Waeslandia — Termonde	2 - 0
Mons — C. S. Bruges	1 - 1
Willebroek — F. C. Renaix	2 - 1

Division III B	
St. Louvaniste — Turnhout	1 - 2
Seraing — D. Louvain	0 - 0
Herstal — Bressoux	1 - 2
Schaerbeek — Foreuxoise	4 - 0
Patro Eisden — V. Tirlemont	2 - 1
Jette — Montegnée	0 - 0
C. Tongres — C. S. Hallois	3 - 0
Division II D	
All. Welkenraedt — Banneux	5 - 1
Theux — Juslenville	3 - 0
Sart — Gemmenich	5 - 1
Malmundaria — Stavelot	1 - 1
Walmes — Andrimont	3 - 0
Raeren — Remersdael	7 - 1
Pepinster — La Calamine	1 - 1
Battice — Faymonville	2 - 0
1 Raeren	22 17 2 3 89 41 37 - 7
2 Stavelot	22 16 3 3 57 33 35 - 9
3 All. Welkenraedt	21 13 5 3 50 27 29 - 13
4 Malmundaria	22 13 6 3 49 38 29 - 15
5 Andrimont	21 11 4 5 28 28 - 14
6 Pepinster	22 12 6 4 46 22 28 - 16
7 La Calamine	21 7 8 3 38 43 20 - 22
8 Gemmenich	22 7 9 5 54 20 - 22
9 Juslenville	22 9 11 5 57 20 - 24
10 Faymonville	20 7 9 4 42 45 18 - 22
11 Theux	21 6 10 3 39 43 18 - 24
12 Sart	22 6 12 4 65 16 - 28
13 Walmes	22 5 12 3 49 25 15 - 29
14 Banneux	22 6 13 3 47 73 15 - 29
15 Battice	22 5 13 4 39 53 14 - 30
16 Remersdael	22 0 18 4 25 86 4 - 40
Division III E	
Goé — Hodimont	2 - 0
Dison — Sourbrodt	2 - 1
Ovifat — Rouheid	1 - 0
Büllingen — Weywertz	ff. 0 - 0
Xhoffraix — Cornesse	2 - 0
Lambermont — Jalhay	6 - 0
Wegnez — St. Vith	0 - 3
Büthenbach — Grand-Rechain	3 - 0



Gott der Allmächtige erlöste aus einem Leben voll Arbeit und Sorge, den wohlachtbaren Herrn

Peter Gillessen

Ehegatte von Pauline geb. Michel

Er starb nach einem langen, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Mutter der Kirche, am Palmsonntag, im Alter von beinahe 59 Jahren.

Um ein stilles Gedenken bitten die trauernden Angehörigen.

Seine Gattin und Kinder
die Geschwister und Anverwandten.

St. Vith, den 25. März 1956.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Mittwoch, dem 28. März 1956, um 9.30 Uhr, in der Katharinenkirche zu St. Vith. - Abgang vom Sterbehause, Heckingstraße 41, St. Vith um 9.45 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten habe, so möge man diese als solche betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, seinen treuen Diener, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater,

Martin Quetsch

Langjähriger Präsident
des Kirchenvorstandes Krewinkel
Inhaber der St. Lambertus-Medaille

zu sich zu rufen. Er starb nach längerem Leiden, mehrmals gestärkt mit den Heilmitteln unserer Kirche, im 83. Lebensjahre.

Um ein stilles Gebet für den Dahingeschiedenen bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Seine Gattin:
Gertrud Quetsch geb. Goenen,
Gertrud Quetsch als Tochter,
Nikolaus Quetsch als Sohn,
Hermann Schmitz u. Frau Maria geb.
Quetsch, sowie deren Kinder
und die übrigen Anverwandten.

Krewinkel, Berterath, Auw, Lanzerath, Eimer-scheid, den 24. März 1956.

Die Exequien mit anschließender Beerdigung werden gehalten am Mittwoch, dem 28. März, 40 Uhr, in der Pfarrkirche zu Manderfeld.

Inserieren Sie in der St. Vith' er Zeitung

Zu Ostern und zur Kommunion

empfehlen wir unsere reiche Auswahl in Herren- und Knabenanzügen. Wir bürgen für Qualität und Preis. Besuchen Sie uns unverbindlich. Sie werden überrascht sein.

Beim Einkauf eines Herrenanzuges oder Gabardinemantels erhalten Sie ein prakt. Geschenk nach Ihrer Wahl im Werte von 100,- Fr.

Kinderreiche 5 Prozent Rabatt

Auf Wunsch Bedienung im Haus

KONFEKTIONSHAUS **Karl FORT-SEELAND** ST. VITH

Hauptstraße 78 neben der Katharinenkirche - Telefon St. Vith 236

Modische Neuheiten zum Frühling

in Kostümen, Mänteln, Jacken, Deux-Pièces, Blusen und Röcken

**Stoffe für Mäntel, Kostüme, Jacken und Kleider
in letztneuen Mustern und Farben!!**

MODEHAUS AGNES HILGER

ST. VITH, RATHAUSSTRASSE

Teile meiner werten Kundschaft mit, daß ich ab **Ostersamstag** eine Niederlage der

Konditorei »AU SAINT ESPRIT«

Malmedy, eröffne.

Reiche Auswahl in bestem Gebäck, Kuchen, Baisers, Miroux, Mokkatorten usw.

Eissalon / Konditorei ZANIER
ST. VITH, Heckingstraße - Telefon 480

Auch für den Kauf eines gebrauchten Volkswagen

vertrauen Sie der nächsten offiziellen Volkswagenvertretung.
ES LIEGT IN IHREM EIGENEN INTERESSE!

Landwirte

Schweine- und Kälbermehle »Record« & »Hesby« bekannt und gefragt durch ihre Güte und Preiswürdigkeit.

Fa. A. SCHÜTZ ST. VITH, Tel. 44

»Credo«- und »Oremus«-
Gebet- und Gesangbücher

Schott - Messbuch für alle Tage des Jahres

vorrätig in der

Buchhandlung Witwe. H. Doepgen
ST. VITH, KLOSTERSTRASSE

Wegen Anschaffung eines Traktors, eine gute

Mähmaschine

zwei Jahre gebraucht, billig zu verkaufen. Eugene Marichal, Schoppen 23.

3 bis 4 tausend Kilo gutes

Feldheu

zu verkaufen. Dürler Mühle Nr. 25/3

Thomasmehl,

Kali, Kainit, Düngekalk, Kalkasche, Kalkamonsalpeter, Kalkstickstoff, Volldünger.

Fa. Carl GENTEN
ST. VITH - Tel. 199

Mädchen

für Haushalt von 4 Personen (2 Kinder, 43 und 47 Jahre) gesucht. Moderne Villa. Keine Wäsche. Rohöl-Zentralheizung. Auskunft: Hotel International, St. Vith oder Paul Lucas, 52 avenue de la Laiterie, Coince-Liege, Telefon: 52.44.42.

Dauernd

Dienstmädchen

für Verviers und Lüttich gesucht. Sich wenden an den Feldhüter, St. Vith.

Mühlenbetrieb in der Lütticher Gegend sucht gute

Arbeiter

Wohngelegenheit für Familien. Sich wenden an Etablissements René Cottin à Choker. - Telefon Lüttich 33.79.05 Vielsalm 41.

Bäckerei u. Konditoreisucht

Lehrling

oder angehenden Gesellen. 5, rue de Hodimont, Verviers.

Suche für sofort einen tüchtigen Lagerarbeiter.

Dauerstellung

Heinz Pip, St. Vith. - Tel. 422

1 fettes

Schwein

und eine trüchtige

Kuh

anfang April kalbend, Tbfrei zu verkaufen. Wwe. Peter Schmitz, Rodt, No. 44.

Gummistempel

liefert

M. Doepgen-Beretz, St. Vith

Bevorzugen Sie für Ihre Fotos:

»rido-Alben«

in Buchform und anderen Modellen. »rido-Pex«, das Buchalbum mit den selbstklebenden Blättern (Kein Befestigen der Fotos mit Ecken).

In reicher Auswahl im Schreibwarengeschäft

DOEPGEN-BERETZ - ST. VITH

Hauptstraße 58

ST. VITH

Nummer 37

Höchste

Opposi

Der Besuch Malenk deutete für Scotland be für den Besuch, (nin u. Parteisekretär britannien am 18. Ap Wer auf dem London die Ankunft Malenka gation zu beobachten, schmack von kommen

Als Tito vor einig war - er kam damals gab es derartige Vo Absperrungen, die m ren gerechtfertigt war den Maßnahmen von liche Kritik geübt, da ben ansah.

Der Besuch der Kreml stellt aber c gänzlich andere, viel gaben. Seit Wochen den Kreisen öffentl dng der sowjetisch spruch erhoben. Lo Oberhaus die Regie ist nicht allein gebli Komitee prominente das unter Führung d „Punch“, Malcolm M ganzen Lande Protes staltet: Bevor die So besuch eingeladen w sie zuerst einmal kla sie in der Sowjetuni hätten und endlich u nungsäußerung und lassen würden. Mugg de protestieren in Wi len am Tage der An dem Trafalgar Square lung abhalten, um de Hunderttausenden re

Scotland Yard wü nahmen gegen diese chen. Es handelt sic nenz, die stets Ruh tieren würde.

London ist aber a Exils jener Emigra und seinen vielen S.



„Schl an der Se

An der Grenze des berg zum Sowjetk mittag des letzten S Bezirksbürgermeiste sichtbares Schild an Telling Berlins we wandlung des gege ses der SED und KP liner Sta